

Mitteilungen

N° 32

NOVEMBER 2014



Deutscher
Hispanistenverband

HERAUSGEGEBEN VOM VORSTAND

Vorsitzender

Prof. Dr. Johannes Kabatek
Romanisches Seminar der
Universität Zürich
Zürichbergstrasse 8
CH-8032 Zürich
Schweiz
kabatek@rom.uzh.ch

Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Dagmar Schmelzer
Universität Regensburg,
Institut für Romanistik,
Universitätsstraße 31 ,
D-93053 Regensburg,
dagmar.schmelzer@sprachlit.uni-regensburg.de

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Susanne Hartwig
Universität Passau, Lehrstuhl für
Romanische Literaturen und Kulturen,
Innstr. 25, D-94032 Passau,
susanne.hartwig@uni-passau.de

Schatzmeisterin

Prof. Dr. Martina Schrader-Kniffki
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz,
Abteilung für Spanische und Portugiesische
Sprache und Kultur,
An der Hochschule 2,
D-76726 Germersheim,
schradma@uni-mainz.de

Stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Óscar Louredo Lamas
Universität Heidelberg, Seminar für Übersetzen
und Dolmetschen (SUED),
Plöck 57a, D-69117 Heidelberg,
oscar.loureda@iued.uni-heidelberg.de



Verbandskonto: Deutscher Hispanistenverband, Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE35 8605 5592 1100 6726 44 BIC: WELADE8LXXX

Die *Mitteilungen des Deutschen Hispanistenverbandes e.V.* erscheinen
seit 1987

ISSN 1431-6765

© Deutscher Hispanistenverband e.V.

Sitz: Frankfurt am Main

Vereinsregister: Amtsgericht Frankfurt am Main, 73 VR 11488



Redaktion und Satz dieser Ausgabe: Dr. Dagmar Schmelzer



INHALTSVERZEICHNIS

Herausgegeben vom Vorstand.....	2
Vorwort des Vorsitzenden.....	4
Prefacio del Presidente	6
Einladung zur Mitgliederversammlung des Deutschen Hispanistenverbandes am 20.03.2015	8
Protokoll der Mitgliederversammlung des Deutschen Hispanistenverbandes am 22.03.2013	9
20. Deutscher Hispanistentag XX Congreso de la Asociación Alemana de Hispanistas (Heidelberg, 18-22 de marzo de 2015).....	17
XIX CONGRESO AIH – Münster 2016.....	25
Die Bibliotheken des Instituto Cervantes in Deutschland.....	27
Nachrichten.....	29
Nachruf Prof. Dr. Bodo Müller	30
Nachruf Prof. Dr. Titus Heydenreich	33
Nachruf Prof. Dr. Ludwig Schrader	36
Nachruf Prof. Dr. Nelson Cartagena Rondanelli.....	38
Kurzbericht über das Treffen deutscher Hispanisten in der Spanischen Botschaft in Berlin am 24.10.2014	40
Bericht über die geförderten kleineren Projekte 2014.....	43
Förderung kleinerer Projekte 2015	48
Mitteilung der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit an die Mitglieder des DHV	49
Mitteilung der Schatzmeisterin an die Mitglieder des DHV	50
Antrag auf Mitgliedschaft im Deutschen Hispanistenverband e.V.	51
Einzugsermächtigung	52



VORWORT DES VORSITZENDEN

Liebe Mitglieder,

das Jahr geht zu Ende und wir blicken nun auf den immer näher rückenden Heidelberger Hispanistentag. Die Planungen laufen auf Hochtouren: es ist der zwanzigste Kongress des Verbandes, und das Jubiläum ist Anlass zur Reflexion über Vergangenheit und Zukunft der Hispanistik in den deutschsprachigen Ländern. Es zeichnet sich ab, dass es der größte Hispanistentag wird, der je stattgefunden hat; mit aus Anlass des Jubiläums erhöhter Sektionszahl und einer Reihe von Veranstaltungen, die das Rahmenthema *Memoria y porvenir* ins Zentrum stellen.

Beim Blick in die Vergangenheit zeigt sich die Hispanistik als erstarkte und nun etablierte Disziplin, die sich innerhalb der Romanistik emanzipieren konnte und heute an vielen Orten zum wichtigsten Bereich der Romanistik geworden ist. Der Blick in die Zukunft ist also in jedem Falle ein hoffnungsvoller und optimistischer. Doch gibt es in den letzten Monaten auch gewisse Entwicklungen, die wir aufmerksam verfolgen sollten: an verschiedenen Orten werden hispanistische Stellen gestrichen oder ganze Bereiche geschlossen; in einer Reihe von Universitäten sind die Anfängerzahlen nach jahrzehntelangem Wachstum zurückgegangen und bei den Bemühungen, bundesweit einheitliche Abitursrichtlinien zu etablieren laufen die romanischen Sprachen Gefahr, außen vor zu bleiben. Die Einstellungschancen für junge Spanischlehrer sind schon fast überall deutlich zurückgegangen und es kann sein, dass es in Zukunft schwieriger wird, gegenüber Ministerien, Rektoraten und Dekanaten mit dem schon fast als naturgegeben angesehenen Boom zu argumentieren. Dabei ist die Reaktion auf einen leichten Rückgang der Zahlen vielerorts eher die eines gewissen Aufatmens aufgrund der Reduktion der Überlast – es mag aber sinnvoll sein, über Strategien nachzudenken, die das ohne Zweifel etablierte Fach Spanisch auch nachhaltig in der ihm zustehenden Breite an den Universitäten verankern. In Heidelberg werden wir Gelegenheit haben, über diese und andere Fragen zu diskutieren.

Die Arbeit des Verbandes war in den letzten Monaten geprägt von einer Reihe interner und externer Aktivitäten: neben der intensiven Kongressplanung wurde u.a. über die Vergabe des Werner-Krauss-Preises entschieden (und wir sind froh über die rege Beteiligung, die den Prozess der Preisauswahl allerdings zu einer schweren Entscheidung macht). Das Programm zur Förderung kleiner Projekte wurde neu aufgelegt (siehe S. 43ff. und 48) und der Verband war an der Evaluation der Projekte beteiligt, die für das Förderprojekt HISPANEX des spanischen Kultusministeriums eingereicht worden waren und das auch im nächsten Jahr wieder aufgelegt werden soll. Bei den externen Aktivitäten ist u.a. die Beteiligung an einem Prozess zur Schaffung einer europäischen Föderation der Hispanistenverbände hervorzuheben. Bei einem vom französischen Hispanistenverband



im Juni in Lyon organisierten Treffen wurde die Gründung einer solchen Föderation beschlossen, bei der es nicht um einen weiteren Hispanistenverband geht, sondern um ein Koordinationsgremium, das jährlich einen der nationalen Hispanistenkongresse als „europäischen Hispanistenkongress“ ausrichtet und dazu Vertreter aus den anderen Ländern zur Koordination von Aktivitäten einlädt. Der erste solche „europäische“ Hispanistenkongress der Föderation soll der 60. britische und irische Hispanistentag in Exeter im April 2015 sein.

Auch an den Koordinationstreffen im Rahmen der AG Rom hat sich der DHV wie üblich beteiligt; u.a. haben wir versucht, bei dem neuen Nominierungsverfahren der DFG Fachgutachter uns für eine angemessene Vertretung hispanistischer Kandidaten einzusetzen und gemeinsam mit den anderen Verbänden Wege zu finden, um einen besseren Überblick über die aktuelle Situation unserer Fächer zu bekommen. Auch hierüber werden wir in Heidelberg erneut sprechen.

Bis dahin ist es nicht mehr lang, doch möchte ich Ihnen zunächst eine wenig hektische Weihnachtszeit und alle guten Wünsche für das kommende Jahr wünschen, in dem wir uns hoffentlich alle in Heidelberg treffen werden!

Mit den besten Grüßen

Johannes Kabatek



PREFACIO DEL PRESIDENTE

Estimados socios:

El año se está acabando y el Hispanistentag de Heidelberg está cada vez más próximo. Los preparativos se encuentran en su recta final. Será el vigésimo congreso de la Asociación, y el aniversario resulta una ocasión muy propicia para la reflexión acerca del pasado y del futuro de la hispanística en los países de habla alemana. El interés suscitado en todas las secciones permite asegurar que el congreso será el más multitudinario de la historia de la Asociación. Hemos aumentado el número de secciones con motivo del aniversario y habrá una serie de actividades que pondrán en el centro de mira el tema marco de *Memoria y porvenir*.

Mirando hacia el pasado podemos constatar que la hispanística se ha desarrollado como una disciplina fuerte, con sólidas raíces, emancipada dentro del contexto de la Románica. Por ello en muchas universidades es área más importante dentro de los departamentos de Filología románica. El futuro es, pues, sin duda alguna, esperanzadora y optimista. Aun así, en los últimos meses también ha habido algunas dinámicas negativas que tendremos que considerar con atención: en varios lugares ha habido recortes de puestos o cierres de centros en nuestra área; en algunas universidades se ha observado que el número de alumnos matriculados se está reduciendo; y el debate sobre criterios unitarios para el bachillerato para todos los *Länder* alemanes parece adolecer de representación de lenguas extranjeras (salvo el inglés). Las posibilidades laborales para los jóvenes profesores de español ya han experimentado una notable y generalizada disminución y es probable que en el futuro resulte más difícil convencer a ministerios, rectorados y decanatos con el simple argumento “del boom del español”, que hemos llegado a considerar como un hecho “natural”. La reacción institucional a la reducción del número de estudiantes suscita en no pocos casos alivio, pues en algunas universidades, en las que la sobrecarga es realmente cuantificable, el descenso de alumnos parece permitir un acercamiento a la “normalidad”. Más allá del “alivio”, obviamente, tendrá sentido pensar en estrategias que garanticen el anclaje sostenible del español como materia universitaria con la magnitud que le corresponde.

En Heidelberg tendremos ocasión para debatir sobre esta y otras cuestiones.

Las actividades de la Asociación han estado marcadas en los últimos meses y hasta hoy por distintos acontecimientos internos y externos. Aparte de los intensos preparativos del congreso, se ha fallado el Premio Werner Krauss. Nos produce una gran alegría la gran cantidad y la alta calidad de los trabajos presentados, aunque ello no facilite precisamente la tarea de emitir un juicio. Asimismo, se ha convocado una nueva edición del programa de fomento a pequeños proyectos (ver pág. 43ss. y 48) y la Asociación ha participado en la

evaluación de los proyectos HISPANEX del Ministerio de Cultura de España: nos agrada poder comunicar que la convocatoria del próximo año 2015 se ha garantizado oficialmente. En lo que se refiere a las actividades externas, cabe destacar la participación en el proceso de creación de una federación europea de Asociaciones de Hispanística. En un encuentro organizado por nuestros colegas franceses en Lyon en el pasado mes de junio se dio cuerpo a esta federación, que no será una nueva “asociación de hispanistas”, sino un órgano de coordinación que elegirá cada año uno de los congresos nacionales como sede del “Congreso Europeo de Hispanistas”. El primero de estos Congresos tendrá lugar durante el LX Congreso de los Hispanistas Británicos e Irlandeses, que se celebrará en abril de 2015 en Exter.

La Asociación también ha participado, como es ya costumbre, en los encuentros de la AG Rom. En estas reuniones hemos intentado garantizar la presencia de candidatos que pudieran representar a la lengua, literatura y cultura españolas en el nuevo proceso de elección de candidatos previsto por la DFG. También hemos impulsado la recopilación de datos en todo el país sobre la situación de nuestras materias en las diferentes universidades. De ello, sin dudar, habrá que hablar en Heidelberg.

Falta poco tiempo hasta marzo. Antes, llegarán las Navidades. Les deseo felicidad y les envío mis mejores deseos para el año próximo

Johannes Kabatek

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES DEUTSCHEN HISPANISTENVERBANDES AM 20.03.2015

Ort: Universität Heidelberg,

Datum: 20.03.2015

Beginn: 17.30 Uhr

1. Eröffnung der Versammlung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Verabschiedung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 22.03.2013 in Münster (abgedruckt im Mitteilungsheft Nr. 32, November 2014, S. 9ff.).
4. Zusammenarbeit des DHV mit der AG Rom
5. Pläne zur Gründung einer Föderation europäischer Hispanistenverbände
6. Fachinformationsdienst der Bibliotheken und Bibliothekssprecher des Verbands
7. Umfrage an den Romanistischen Instituten
8. Tätigkeits- und Geschäftsbericht des Vorstands (März 2013 bis März 2015)
9. Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer
10. Termin und Ort des 21. Deutschen Hispanistentags 2017
11. Entlastung des Vorstands
12. Neuwahl des Vorstands
13. Neuwahl der Kassenprüfer
14. Verschiedenes

PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES DEUTSCHEN HISPANISTENVERBANDES AM 22.03.2013

Ort: Universität Münster, Fürstenberghaus

Datum: 22.03.2013, 17.15-19.30 Uhr

TOP 1: Eröffnung der Versammlung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Als 1. Vorsitzender des DHV eröffnet Prof. Dr. Johannes Kabatek die Mitgliederversammlung des Deutschen Hispanistenverbandes. Anwesend sind 46 der 440 Mitglieder des DHV. Die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

TOP 2: Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde fristgerecht an die Mitglieder versandt, es sind keine weiteren Wünsche für Tagesordnungspunkte eingegangen. Der 1. Vorsitzende schlägt als weitere Tagesordnungspunkte vor: 7a) „Bibliographie der Hispanistik“ (Prof. Dr. Christoph Strosetzki); 7b) „Daten der Hispanistik“. Auf Vorschlag von Prof. Dr. Helmut Jacobs wird außerdem der Tagesordnungspunkt 7c) „Latein im Hispanistikstudium“ aufgenommen.

Die Tagesordnung wird mit diesen Änderungen per Akklamation angenommen

TOP 3: Verabschiedung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 25.03.2011 in Passau (abgedruckt in den Mitteilungen Nr. 29 (2011): 27-34)

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 25.03.2011 in Passau wird einstimmig verabschiedet.

TOP 4: Verleihung des Dissertationspreises Werner Krauss des Deutschen Hispanistenverbandes

Der Dissertationspreis Werner Krauss 2013 wird auf Beschluss des Vorstands vom 14.10.2012 geteilt und Miriam Lay Brander (Konstanz) für ihre Dissertation *Raum-Zeiten. Erzählen und Zeigen im Sevilla der frühen Neuzeit* und an Patrick Eser (Kassel) für seine Dissertation *Der baskische und katalanische Nationalismus im Kontext von Globalisierung und Europäischer Integration. Nationale Identität zwischen Globalisierungskritik und Standortgemeinschaft* verliehen. Der 1. Vorsitzende stellt die Preisträger vor und übergibt die Urkunden. Miriam Lay Brander und Patrick Eser erhalten von der Schatzmeisterin Dr. Claudia Gatzemeier je einen Scheck über € 1.000,--.

**TOP 5: Zusammenarbeit des DHV mit der AG Rom**

Nach Auflösung des Romanistischen Dachverbands geschieht die Koordination der romanistischen Aktivitäten wie bereits in den letzten Jahren im Rahmen der AG Rom. Die derzeitige Sprecherin der AG Rom ist Prof. Dr. Cerstin Bauer-Funke, die nächste Sitzung findet am 23.03.2013 in Münster statt. Derzeitige Themen in der AG Rom sind u.a. die Evaluierung der Geisteswissenschaften durch den Wissenschaftsrat, Überlegungen zur gemeinsamen Planung eines Philologentags nach Vorbild des Historikertags sowie die Suche nach einem dauerhaften Modell zur Finanzierung des Forums Junge Romanistik und von romanistik.de.

TOP 6: CHE-Ranking

Das CHE-Ranking wird aufgrund der zeitaufwändigen Eruiierung der Daten, der Abfrage nicht erfasster Daten, der Frage nach Zusammenhang von Befragung und Ergebnis etc. weiterhin kritisch betrachtet. Weiterhin stellt die geringe Beteiligung der Studierenden eine Problematik dar. Angesichts dieser Sachlage haben etwa die Historiker entschieden, nicht mehr im CHE-Ranking vertreten zu sein, einige romanistische Institute haben ebenfalls von der Beteiligung abgesehen.

Es wird diskutiert, wie sich der DHV zukünftig gegenüber dem CHE-Ranking verhalten soll, insbesondere wird die gesamtromanistische Perspektive des CHE-Rankings hervorgehoben, so dass letztlich die AG Rom das Forum für die Ausarbeitung einer Position sein sollte.

Die Diskussion in der Mitgliederversammlung bestätigt die insgesamt kritische Stimmung gegenüber dem Ranking, einige Mitglieder würden die Ablehnung durch den Verband begrüßen. Weiterhin wird gefordert, dass die Argumente differenziert und aussagekräftig vorgebracht werden müssen; die Mitgliederversammlung beschließt per Akklamation, in der AG Rom eine kritische Auseinandersetzung und Positionsfindung hinsichtlich des CHE-Ranking in Gang zu setzen, die durch eine Pressemeldung der AG Rom öffentlich gemacht werden sollte.

TOP 7: ProSpanien

Prof. Dr. Ingenschay, der langjährige Koordinator des Programms ProSpanien, berichtet über die Entwicklungen bei ProSpanien und erläutert das neue Programm Hispanex.

Mit dem Programm ProSpanien wurden in 12 Antragsphasen insgesamt 288 Projekte im Umfang von ca. 850.000 € gefördert, die durchschnittliche Förderungshöhe betrug 2.700 €, wobei die Hispanistentage mit Summen von bis zu 20.000 € die höchste Förderung erhielten.

Die letzten drei Förderungsphasen verliefen problematisch, 2010 erfolgte eine lineare Kürzung von 10 %, die Zahlungen erfolgten zunächst zögerlich; für 2012 wurde das Programm in reduzierter Form ausgeschrieben, letztlich erfolgten zwei Ratenzahlungen für 2011 und 2012; Herr Prof. Dr. Ingenschay dankt allen betroffenen Antragstellern für ihre Geduld und ihr Verständnis.

Am 05.03.2013 veröffentlichte das spanische Ministerium für Kultur, Erziehung und Sport im Boletín Oficial del Estado (BOE) ein neues Programm „Hispanex“ zur internationalen Kulturförderung; es handelt sich nun um ein Programm, das sich an das gesamte Ausland richtet und daher höher dotiert ist. Die Antragsstellung erfolgt über ein elektronisches



Formular. Es werden 250.000 € für acht Schwerpunktregionen zur Verfügung gestellt, in Europa bezieht es sich ausschließlich auf Deutschland, hinzu kommen die USA, Japan und weitere kleinere Länder.

Die Antragstellung muss bis 19.03.2013 erfolgen. Die Entscheidung wird innerhalb von sechs Monaten gefällt, die Projekte sind binnen Jahresfrist abzuwickeln, so dass Projekte betroffen sind, die bis November 2014 durchgeführt werden sollen.

Das Ministerium wird nationale Kommissionen benennen, die sich aus dem Vertreter des Ministeriums, den jeweiligen Kulturbeauftragten der Spanischen Botschaften und bis zu sechs weiteren Experten zusammensetzt. Im Fall von Deutschland wäre das Ministerium mit einer Fortführung der bisherigen Zusammensetzung einverstanden (Prof. Dr. Kabatek für den DHV, Prof. Dr. Bernecker für den DSV, Prof. Dr. Ingenschay).

Prof. Dr. Ingenschay verabschiedet sich als Gesamtkoordinator von ProSpanien, der 1. Vorsitzende des DHV dankt ihm für seine langjährige Tätigkeit, ebenso geht der Dank des DHV an die Spanische Botschaft und das Kulturministerium.

TOP 7a): Bibliographie der Hispanistik

Der 1. Vorsitzende erinnert vorab, dass der Vorstand auf der Mitgliederversammlung 2011 beauftragt wurde, in der Frage eines Publikationsservers eine Position zu erarbeiten. Die Thematik hat sich, auch aus juristischen Gründen, schwieriger gestaltet, als zunächst angenommen. Das Thema wird Gegenstand der Podiums-diskussion zum virtuellen Publizieren am 24.03.2013 sein, an der auch Juristen und Verleger teilnehmen werden.

Herr Prof. Dr. Strosetzki stellt das umgestaltete Projekt der „Bibliographie der Hispanistik“ vor:

Die Datenbank „spanbib.de“ wird über das Literaturdatenbanksystem „litw3“ betrieben. Sie enthält derzeit ca. 19.000 Einträge, wovon 16.000 dankenswerterweise über die Datenbestände des Iberoamerikanischen Instituts eingespielt werden konnten.

Die Eingabe kann auch von den Verfassern selbst erfolgen, hierzu ist eine Anmeldung per Email erforderlich.

Die Bibliographie soll über romanistik.de und über die Verbandshomepage bekannt gemacht werden.

TOP 7b) Daten über die Situation der Hispanistik im deutschsprachigen Raum

Der 1. Vorsitzende regt an, eine Aktualisierung der Daten über die Situation der Hispanistik im deutschsprachigen Raum in die Wege zu leiten, zumal die letzte Bestandsaufnahme „Hispanistik in Deutschland, Österreich, Schweiz“ von Herrn Strosetzki aus dem Jahre 1998 stammt. Er schlägt vor, den neuen Vorstand zu beauftragen, eine Datenerfassung mit möglichst geringem Aufwand für die Mitglieder durchzuführen, die auch z.B. die Frage nach der Möglichkeit zur Verfassung von Dissertationen auf Spanisch beinhaltet. Ein Teil der Daten kann auf der Homepage veröffentlicht werden, darüber hinaus sollten die Daten in einer Publikation präsentiert werden. Im Anschluss kann ein Projektantrag zur Interpretation der Daten in Erwägung gezogen werden.

Die Mitgliederversammlung stimmt diesem Vorschlag zu.

TOP 7c) Latein im Hispanistikstudium

Prof. Dr. Helmut Jacobs erläutert, dass die Lateinverpflichtung die Studierenden auch in den neuen Lehramtsstudiengängen in NRW ein großes Maß an Studienzeiten absorbiert; er äußert den Wunsch, dass der Verband zu dieser Anforderung Stellung nehmen sollte, da sich das Rektorat seiner Universität darauf berufe, dass sich die Verbände zu der Thematik nicht äußerten.

Die Diskussion ergibt ein heterogenes Meinungsbild, zumal sich die Situationen in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich darstellen. Eine Erhebung der Sachlage kann im Rahmen der Erfassung der Hispanistik-Daten erfolgen.

Die Frage verlangt eine gesamtromanistische Lösung und soll daher auch in die AG Rom getragen werden.

TOP 8: Tätigkeits- und Geschäftsbericht des Vorstands (März 2011 bis März 2013)

Bericht des 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Johannes Kabatek: Die Verbandsarbeit umfasste die üblichen Standardaufgaben wie die Korrespondenz mit den Mitgliedern, die Kontakte zu Verbänden und Institutionen, die Entscheidung Teilnahme an der Auswahlkommission für den Übersetzerpreis der Spanischen Botschaft. Informationen werden seit einiger Zeit auch über das Twitter-Konto @hispanistica kommuniziert. Es haben Gespräche in Hannover hinsichtlich der Wiedereröffnung der Romanistik mit Schwerpunkt Hispanistik und in Dresden hinsichtlich der Schließung der dortigen Hispanistik stattgefunden; in Bremen war der 1. Vorsitzende an der Verabschiedungsfeier von Prof. Dr. Zimmermann beteiligt. Im Rahmen des Förderungsprogramms „Kleine Projekte“ des DHV konnten alle gestellten Anträge bewilligt werden.

Der 1. Vorsitzende erinnert an die verstorbenen Mitglieder Prof. Dr. Ulrich Fleischmann, Prof. Dr. Frauke Gewecke, Prof. Dr. Walter Mettmann, Prof. Dr. Dieter Woll, Prof. Dr. Sigurd Schmidt sowie an den langjährigen Vorsitzenden des DSV, Anton Bemmerlein. Den Verstorbenen wird in einer Schweigeminute gedacht.

Bericht der 1. Stellv. Vorsitzenden Prof. Dr. Susanne Hartwig (wg. Abwesenheit vorgetragen von Johannes Kabatek): Der 1. Vorsitzende gratuliert Susanne Hartwig im Namen des Verbandes zur Geburt ihres zweiten Kindes. Die 1. Stellv. Vorsitzende war als Organisatorin des letzten Hispanistentages mit dessen Abwicklung beschäftigt, mit Restmitteln, die nicht vom Hispanistenverband kamen, führte sie Oktober 2012 das Kolloquium „Culto del mal – cultura del mal“ durch; weiterhin fungierte sie als Kontaktperson zur AG Rom.

Bericht des 2. Stellv. Vorsitzenden Prof. Dr. Óscar Loureda: Der 2. Stellv. Vorsitzende hat sich neben der üblichen Verbandsarbeit mit dem Aufbau von Kooperationen beschäftigt und die Beziehungen zur Sociedad Española de Lingüística ausgebaut.

Bericht der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit PD Dr. Annette Paatz: Die Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit verantwortete im Berichtszeitraum zwei Mitteilungshefte, das letzte (Nr. 30, November 2012) in neuer graphischer Gestaltung, und nahm Aktualisierungen und Ergänzungen der Homepage vor.



Bericht der Schatzmeisterin Dr. Claudia Gatzemeier:

Verbandsvermögen per 22.03.2011 (Kassenprüfung):

Saldo Girokonto: € 15.531,64

Zahlungseingänge 2011 Girokonto (gesamt)

Zahlungseingang durch Kontenbewegungen (Jahresübertrag, Rückbuchung von Tagungsmitteln etc.)	28.700,35
Zahlungseingänge für Link auf hispanistica.de	1.200,00
Zahlungseingänge durch Mitgliedsbeiträge (einschließlich zunächst eingezogener, später zurückgebuchter MB)	10.045,50
<i>Summe der Zahlungseingänge</i>	39.945,85

Zahlungsausgänge 2011 Girokonto

Büromaterial, Druck und Versand des Mitteilungsheftes	5,30
Tagungen (Forum Junge Romanistik, Hispanistentag)	11.850,00
Reisekosten	2.931,35
Kosten für Banking	271,16
Weitere Zahlungsausgänge (Werner-Krauss-Preis, Adlaf-Beitrag, domain-Entgelt etc.)	2.996,08
<i>Summe der Zahlungsausgänge</i>	18.053,89

Saldo per 31.12.2011

Girokonto: € 21.891,96

Kassenbericht 2012

Zahlungseingänge Girokonto

Zahlungseingang durch Kontenbewegungen (Jahresübertrag, Zinsen etc.)	22.213,65
Zahlungseingänge für Link auf hispanistica.de	1.200,00
Zahlungseingänge durch Mitgliedsbeiträge (einschließlich zunächst eingezogener, später zurückgebuchter MB)	10.881,37
<i>Summe der Zahlungseingänge</i>	34.295,02

*Zahlungsausgänge Girokonto*

Kosten für Druck und Versand des Mitteilungsheftes	516,22
Tagungen (u.a. Förderung kleinerer Projekte)	1.350,00
Reisekosten	3.102,91
Kosten für Banking	285,24
Rückbuchung von Mitgliedsbeiträgen	99,00
Weitere Zahlungsausgänge (Adlaf-Beitrag, domain-Entgelt, Programmsekretariat ProSpanien Vorauslage)	1.461,69
<i>Summe der Zahlungsausgänge</i>	6.815,06

Saldo per 31.12.2012Girokonto: € **27.479,96****Kassenbericht 2013***Zahlungseingänge Girokonto*

Zahlungseingang durch Kontenbewegungen (Jahresübertrag etc.)	27.514,86
Zahlungseingänge für Link auf hispanistica.de	300,00
Zahlungseingänge durch Mitgliedsbeiträge (einschließlich zunächst eingezogener, später zurückgebuchter MB)	1.750,00
<i>Summe der Zahlungseingänge</i>	29.564,86

Zahlungsausgänge Girokonto

Kosten für Druck und Versand des Mitteilungsheftes, Portokosten	104,90
Tagungen (Hispanistentag)	9.600,00
Kosten für Banking	153,66
Weitere Zahlungsausgänge	140,00
Zahlungsausgänge durch Kontenbewegungen	34,90
<i>Summe der Zahlungsausgänge</i>	10.033,46

Saldo per 19.03.2013Girokonto: € **19.531,40**

**TOP 9: Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer**

Die Kassenprüferinnen Prof. Dr. Martina Schrader-Kniffki und Prof. Dr. Silke Jansen haben die Kasse am 22.03.2013 geprüft und bescheinigen der Schatzmeisterin bei ihrer Tätigkeit von März 2011 bis März 2013 eine satzungs- und ordnungsgemäße Buchführung. Sämtliche Zahlungsein- und -ausgänge wurden belegt, und das Verbandsvermögen wurde nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet.

TOP 10: Ort des 20. Deutschen Hispanistentags 2015

Das Romanische Seminar der Universität Heidelberg hat angeboten, den 20. Deutschen Hispanistentag in Heidelberg auszurichten. Beteiligt sind Prof. Dr. Gerhard Poppenberg, Prof. Dr. Sybille Große und Prof. Dr. Óscar Loureda. Die Mitgliederversammlung nimmt den Vorschlag einstimmig an; der 1. Vorsitzende dankt den künftigen Organisatoren für ihre Initiative.

TOP 11: Entlastung des Vorstands

Die Mitgliederversammlung stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands des Deutschen Hispanistenverbandes. Der Antrag auf Entlastung des Vorstands wird einstimmig bei vier Enthaltungen angenommen.

TOP 12: Neuwahl des Vorstands

Die Wahlleitung übernimmt Prof. Dr. Christoph Strosetzki.

Dr. Claudia Gatzemeier stellt sich nach 12 Jahren Amtszeit als Schatzmeisterin nicht mehr zur Wahl. Turnusgemäß scheidet PD Dr. Annette Paatz in ihrer Funktion als Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit aus.

Der 1. Vorsitzende Prof. Dr. Johannes Kabatek sowie die 1. Stellv. Vorsitzende Prof. Dr. Susanne Hartwig und der 2. Stellv. Vorsitzende Prof. Dr. Óscar Loureda stehen für ihre Ämter erneut zur Verfügung. Für das Amt der Schatzmeisterin kandidiert Prof. Dr. Martina Schrader-Kniffki. Für das Amt der Beauftragten für Öffentlichkeit kandidiert Dr. Dagmar Schmelzer.

Die Auszählung der Stimmen ergibt folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Johannes Kabatek (Tübingen): 46 Stimmen, eine Enthaltung
1. Stellvertretende Vorsitzende: Prof. Dr. Susanne Hartwig (Passau): 45 Stimmen
2. Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Óscar Loureda (Heidelberg): 46 Stimmen, eine Enthaltung

Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Dagmar Schmelzer (Regensburg): 46 Stimmen, eine Enthaltung

Schatzmeisterin: Prof. Dr. Martina Schrader-Kniffki: 46 Stimmen, eine Enthaltung

Die gewählten Vorstandsmitglieder nehmen die Wahl an.

TOP 13: Neuwahl der Kassenprüfer

Als Kassenprüferinnen werden Dr. Ulrike Mühlshlegel (IAI Berlin) und Prof. Dr. Alf Monjour (Duisburg-Essen) vorgeschlagen und einstimmig bei je einer Enthaltung gewählt.

Die gewählten Kassenprüfer nehmen die Wahl an.

TOP 14: Verschiedenes

Der 1. Vorsitzende dankt dem Verband für die gute und ergiebige Zusammenarbeit und Prof. Christoph Dr. Strosetzki für sein langjähriges Engagement im DHV im Allgemeinen und besonders für den gelungenen Kongress und dessen attraktives Rahmen-programm.

Münster, 22.03.2013

Prof. Dr. Johannes Kabatek

PD Dr. Annette Paatz

(1. Vorsitzender der neuen Amtsperiode)

(Protokoll)

20. DEUTSCHER HISPANISTENTAG
 XX CONGRESO DE LA ASOCIACIÓN ALEMANA DE
 HISPANISTAS
 (HEIDELBERG, 18-22 DE MARZO DE 2015)

www.hispanistentag2015.de



UNIVERSITÄT
 HEIDELBERG
 ZUKUNFT
 SEIT 1386

la historia, émula del tiempo, depósito
 de las acciones, testigo de lo pasado,
 ejemplo y aviso de lo presente,
 advertencia de lo por venir.
 Cervantes, Quijote (I, 9)

El vigésimo congreso de la Asociación Alemana de Hispanistas se celebrará en 2015 en Heidelberg, una universidad histórica que conjuga la tradición con la modernidad y que desea prestarse como foro para hacer memoria de la pluralidad de la hispanística en los países de habla alemana y para debatir acerca de los cambios que desde el presente parecen proyectarse en el futuro de nuestros estudios.

En efecto, en estos cuarenta años pasados las condiciones de la investigación de la hispanística alemana, en particular, y de las ciencias humanas, en general, han variado sustancialmente. La mutación no solo se advierte en los temas, sino también en los enfoques y en las relaciones de nuestras investigaciones lingüísticas, literarias, culturales y traductológicas con otras formas de la ciencia, a veces no del todo cercanas a las humanidades. Por esta razón en Heidelberg queremos mirar hacia atrás, sin ningún atisbo de nostalgia o melancolía, para valorar lo ya hecho, y para valorar también aquellos cambios que dibujan el perfil de nuestro presente y aquellos otros que aparecen ya en el horizonte de nuestros estudios relativos a la lengua y cultura hispánicas.

La reflexión que proponemos se refiere a las relaciones interdisciplinarias de los ámbitos de trabajo propios de la hispanística, retomando los debates de congresos anteriores; se refiere también a las estrategias investigadoras y de política científica comunes para alcanzar una mayor internacionalización de los resultados de la hispanística en los países de habla alemana; y se refiere, por supuesto, a los retos que tienen ante sí las diversas áreas que se ocupan de la lengua y cultura españolas.



En el encuentro de Heidelberg contará con distintas secciones que abordarán los cambios de paradigma en la investigación dentro la hispanística y que tematicen el potencial de las recientes líneas de estudio, incluidas aquellas que a pesar de encontrarse en un estado incipiente asoman desde el espacio de habla germánica y muestran un sustancial impacto en ámbitos internacionales. Con motivo del 400 aniversario de la publicación de la segunda parte de *El Quijote* el encuentro dedicará una sección temática monográfica a la más universal obra de Cervantes. También se considerarán los retos de la dimensión internacional del español, el desarrollo de la Hispania Nova o, en general, cualquier ámbito de la lingüística, de los estudios culturales, literarios o traductológicos en los que el diálogo entre la memoria y el porvenir sea determinante.

Para alcanzar un diálogo integral entre el hispanismo alemán y el hispanismo que se realiza dentro de las fronteras en que la lengua española es lengua oficial o vehicular, se han seleccionado secciones codirigidas por colegas de universidades de ambos ámbitos. Damos nuestros sinceros agradecimientos a los directores de secciones por su compromiso con el congreso y no alegramos de contar con un programa tan interesante.

A Secciones de Literatura:

A1 El texto como máquina: literatura y tecnología

Contacto: Matei Chihai (Universität Wuppertal) / Antonio Sánchez Jiménez (Université de Neuchâtel)

Correo electrónico: antonio.sanchez@unine.ch

A2 Ficciones entre mundos. El Persiles de Cervantes y las novelas de aventuras áureas

Contacto: Hanno Ehrlicher (Universität Augsburg) / Jörg Dünne (Universidad de Erfurt)

Correo electrónico: hanno.ehrlicher@phil.uni-augsburg.de

A3 Negociación transcultural de modernismos literarios entre Francia, España y América Latina (1890 – 1920)

Contacto: Herle-Christin Jessen (Universität Heidelberg) / Stephanie Lang (Universität Heidelberg)

Correos electrónicos: herle.jessen@rose.uni-heidelberg.de; stephanie.lang@rose.uni-heidelberg.de

A4 ¿La España invertebrada? Masculinidad y Nación, 1921-1936

Contacto: Karin Peters (JGU Mainz) / Nerea Aresti (Universidad del País Vasco) / Julia Brühne (JGU Mainz)

Correo electrónico: peterska@uni-mainz.de

A5 Nuevos enfoques sobre la novela corta del Barroco

Contacto: Rafael Bonilla (Universidad de Córdoba) / Angela Fabris (Universität Klagenfurt) / Ulrike Becker (Universität Bonn)

Correo electrónico: Angela.Fabris@uni-klu.ac.at

A6 Secreto y géneroliterario

Contacto: Fernando Rodríguez-Gallego (Universidad de Santiago de Compostela) / Wolfram Aichinger (Universität Wien) / Simon Kroll (Universität Wien) / Michael Rössner (LMU München, Österr. Akademie der Wissenschaften)
Correo electrónico: fernando.rodriguez-gallego@usc.es

B Secciones de Estudios culturales:

B1 Discursos ambientales en América Latina. Perspectivas históricas y contemporáneas entre localidad y globalidad

Contacto: Elmar Schmidt (Universität Bonn) / Monika Wehrheim (Universität Bonn)
Correo electrónico: eschmidt@uni-bonn.de

B2 Largos Caminos: Imaginarios de la administración en Iberoamérica

Contacto: Gudrun Rath (Universität Konstanz) / Kirsten Mahlke (Universität Konstanz) / Jobst Welge (Universität Konstanz)
Correos electrónicos: gudrun.rath@uni-konstanz.de; kirsten.mahlke@uni-konstanz.de; jobst.welge@uni-konstanz.de

B3 Transiciones democráticas en la Península Ibérica y el Cono Sur. La emergencia de un espacio comunicativo transnacional de memoria: Tópicos, conceptos discursos

Contacto: Patrick Eser (Universität Kassel) / Stefan Peters (Universität Kassel) / Angela Schrott (Universität Kassel) / Ulrich Winter (Universität Marburg)
Correo electrónico: eserp@uni-kassel.de

B4 Discursos de la crisis. Cultura, lengua, literatura, medios de comunicación y ética (2008-2015)

Contacto: Ralf Junkerjürgen (Universität Regensburg) / Jochen Mecke (Universität Regensburg) / Hubert Pöppel (Universität Regensburg)
Correo electrónico: jochen.mecke@sprachlit.uni-regensburg.de

C Secciones de Lingüística:

C1 Las personas en la historia de la lingüística. Archivos, cartas e historia oral en la historiografía lingüística

Contacto: Carsten Sinner (Universität Leipzig) / Guillermo Toscano y García (Universidad de Buenos Aires)
Correo electrónico: sinner@rz.uni-leipzig.de

C2 La historiografía de la lingüística y la memoria de la lingüística moderna

Contacto: Gerda Haßler (Universität Potsdam) / María Luisa Calero Vaquera (Universidad de Córdoba)

Correo electrónico: gerda.hassler@uni-potsdam.de

C3 El Quijote y la lengua del siglo XVII: normas y tradiciones discursivas del español clásico al primer español moderno

Contacto: Álvaro S. Octavio de Toledo y Huerta (LMU München) / Marta Fernández Alcaide (Universidad de Sevilla) / Elena Leal Abad (Universidad de Sevilla)

Correo electrónico: Alvaro.Octavio@romanistik.uni-muenchen.de

C4 Fenómenos de intensidad semántico-pragmáticos: atenuación e intensificación

Contacto: Wiltrud Mihatsch (Universität Bochum) / Marta Albelda (Universidad de Valencia)

Correo electrónico: wiltrud.mihatsch@rub.de

C5 Nuevos contenidos y perspectivas actuales de la semántica léxica

Contacto: Miguel Casas Gómez: (Universidad de Cádiz) / Martin Hummel (Universidad de Graz)

Correo electrónico: miguel.casas@uca.es

C6 De la exaptation a la refuncionalización/adfuncionalización: mecanismos para describir el cambio lingüístico

Contacto: Dorien Nieuwenhuijsen (Universiteit de Utrecht) / Mar Garachana Camarero (Universidad de Barcelona)

Correo electrónico: d.nieuwenhuijsen@uu.nl

C7 Oraciones hendidas en el mundo hispánico: problemas estructurales y variacionales

Contacto: Elena Diez del Corral Areta (Université de Lausanne) / Miguel Gutiérrez Maté (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Correo electrónico: clefts2015@gmail.com

C8 Fraseología y discurso repetido: de cómo el lenguaje innova sobre la tradición

Contacto: Carmen Mellado Blanco (Universidad de Santiago de Compostela) / Katrin Berty (Universität Heidelberg) / Inés Olza (Universidad de Navarra)

Correo electrónico: c.mellado@usc.es



D Secciones de Didáctica del español:

D1 Las variedades del español en la enseñanza del español como lengua extranjera (ELE)

Contacto: Eva Leitzke-Ungerer (Universität Halle-Wittenberg) / Claudia Polzin-Haumann (Universität Saarbrücken)

Correos electrónicos: eva.leitzke-ungerer@romanistik.uni-halle.de;
polzin-haumann@mx.uni-saarland.de

D2 La didáctica del español y su relación interdisciplinaria

Contacto: Marcus Bär (Universität Wuppertal) / Ute von Kahlden (Universität Heidelberg)

Correo electrónico: mbarer@uni-wuppertal.de

PROGRAMA DEL CONGRESO 18-23 DE MARZO DEL 2015

Miércoles 18 de marzo	Actividad	Lugar
15:00	Apertura de la secretaría	Neue Universität Dirección: Grabengasse 3-5
16:00	Encuentro de los organizadores y de los coordinadores de las secciones	
18:15	INAUGURACIÓN con Roberto González Echevarría.	Alte Universität Dirección: Grabengasse 1
A continuación	VINO DE HONOR	Alte Universität Dirección: Grabengasse 1

Jueves 19 de marzo	Actividad	Lugar
09:00 – 09:15	Presentación de las secciones (coordinadores)	Neue Universität Dirección: Grabengasse 3-5
09:15 – 10:45	Trabajo de las secciones	
10:45 – 11:00	Pausa	
11:00 – 13:15	Trabajo de las secciones	
13:15 – 14:45	Pausa/Almuerzo	
14:45 – 16:45	DIÁLOGO CULTURAL con Nélida Piñón	



16:45 – 17:00	Pausa	
17:00 – 18:30	Trabajo de las secciones	
20:15	TERTULIA con José Luis Garci, Fernando Rodríguez Lafuente	

Viernes 20 de marzo	Actividad	Lugar
09:00 – 10:30	Trabajo de las secciones	Neue Universität Dirección: Grabengasse 3-5
10:30 – 10:45	Pausa	
10:45 – 13:00	Trabajo de las secciones	
13:00 – 14:30	Pausa/Almuerzo	
14:30 – 16:00	Trabajo de las secciones	
16:00 – 16:15	Pausa	
16:15 – 17:15	MESA REDONDA: <i>20 años no es nada: pasado, presente y futuro de la Asociación de Hispanistas y de la Filología Hispánica</i> con los expresidentes de la Asociación Alemana de Hispanistas	
17:30 – 19:30	Asamblea general de la Asociación Alemana de Hispanistas	
20:30	CEREMONIA DE ENTREGA DEL PREMIO WERNER KRAUSS Y CENA DE GALA	Stadthalle Heidelberg Dirección: Neckarstaden 24



Sábado 21 de marzo	Actividad	Lugar
10:00 – 11:30	Trabajo de las secciones	Neue Universität Dirección: Grabengasse 3-5
11:30 – 11:45	Pausa	
11:45 – 13:15	PONENCIA PLENARIA de Darío Villanueva Prieto	
13:15 – 14:30	Pausa/Almuerzo	
14:30 – 16:45	Trabajo de las secciones	
16:45 – 17:00	Pausa	
17:00 – 19:00	MESA REDONDA: <i>Demografía, economía y política del español</i> Con José Antonio Alonso, José Luis García Delgado, Juan Carlos Jiménez, Humberto López Morales, Francisco Moreno	Alte Universität Dirección: Grabengasse 1
Domingo 22 de marzo		
10.30	ACTO CULTURAL con Rafael Chirbes y Dagmar Ploetz (traductora)	Alte Universität Dirección: Grabengasse 1

INSCRIPCIÓN

La entrega de propuestas para el congreso ha finalizado.

Inicio de la fase de inscripción

Se ha abierto la inscripción al XX Congreso de la Asociación Alemana de Hispanistas 2015. El proceso de inscripción está siendo gestionado con la aplicación Conftool. Para inscribirse debe acceder a través de www.Hispanistentag2015.de al sitio de Conftool, crear su cuenta en el sistema y registrarse como participante.

Servicio de guardería

Le informamos que el congreso ofrecerá un servicio de guardería para los participantes, considere sin embargo que este servicio tiene que ser **reservado antes del 01.02.2015**. La reserva se realizará también por medio de Conftool en el mismo formulario de inscripción.

ALOJAMIENTO EN HEIDELBERG

Los participantes del congreso disponen de un contingente de habitaciones en los hoteles indicados en la página web del congreso. La reserva puede realizarse enviando un correo electrónico al hotel, haciendo referencia en él al “Hispanistentag 2015”. Las informaciones correspondientes también pueden ser consultadas en la página web del congreso.

CONTACTO

Katja Ebel
Coordinación general
Iberoamerika-Zentrum am IÜD
Plöck 57a
69117 Heidelberg
hispanistentag2015@uni-heidelberg.de
www.hispanistentag2015.de

XIX CONGRESO AIH

MÜNSTER 2016



Das Romanische Seminar der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster freut sich, Gastgeber des vom 11. Juli 2016 bis zum 17. Juli 2016 stattfindenden XIX. Kongresses der Asociación Internacional de Hispanistas (AIH) sein zu dürfen.

Der erste Rundbrief wird im Januar 2015 auf unsere Homepage gesetzt:

<http://www.aih2016.de>

Bisher sind folgende Kernsektionen geplant:

1. Medieval :
Tobias Leuker (Münster), Angelica Rieger (Aachen)
2. Siglo de Oro (prosa y poesía):
Javier Gómez-Montero (Kiel), Wolfgang Matzat (Tübingen), Bernhard Teuber (München)
3. Teatro:
Cerstin Bauer-Funke (Münster), Wilfried Floeck (Giessen), Manfred Tietz (Bochum)
4. Siglos XVIII y XIX:
Andreas Gelz (Freiburg), Susanne Schlünder (Osnabrück), Jan-Henrik Witthaus (Kassel)
5. Moderna y Contemporánea:
Mechthild Albert (Bonn), Jochen Mecke (Regensburg), Carmen Rivero (Münster)
6. Hispanoamérica
Frank Leinen (Düsseldorf), Gesine Müller (Köln), Sebastian Thies (Tübingen)
7. Cine y medios de comunicación
Hanno Ehrlicher (Augsburg), Sabine Schlickers (Bremen), Christian von Tschilschke (Siegen)
8. Historia y cultura
Birgit Aschmann (HU Berlin), Ulrich Winter (Marburg), Robert Folger (Heidelberg)



9. Lengua
Sybille Große (Heidelberg), Daniel Jacob (Freiburg), Silke Jansen (Erlangen)
10. Institucional
Christoph Strosetzki (Münster)

Weitere Informationen zum Kongress entnehmen Sie bitte den folgenden Rundschreiben, die im Januar 2015, im Dezember 2015 und im Mai 2016 verschickt werden.

Christoph Strosetzki, Münster



DIE BIBLIOTHEKEN DES INSTITUTO CERVANTES IN DEUTSCHLAND

Die fünf Standorte des Instituto Cervantes in Deutschland – Berlin, Bremen, Frankfurt, Hamburg und München – verfügen über spezialisierte Leihbibliotheken mit einem interessanten Angebot (Literatur, Lehr- und Lernmaterialien, Spiel- und Dokumentarfilme, Musik, Kunst, Geschichte, Fotografie, Architektur) für Hispanisten, Studierende der Hispanistik sowie alle, die sich über die verschiedensten kulturellen Aspekte der spanischsprachigen Länder informieren oder sich intensiver mit der spanischen Sprache beschäftigen möchten.

Neben diesen Leihbibliotheken ermöglicht die **Fernleihe** den Zugriff auf die Medien des gesamten Bibliotheksnetzes des Institutes Cervantes (RBIC). Insgesamt umfasst dieses eine halbe Million Medien. Die Bestände können unter

<http://catalogo-bibliotecas.cervantes.es>

konsultiert werden.

2012 wurde die **elektronische Bibliothek** (BE) als zentrales und innovatives Projekt des Instituto Cervantes Berlin mit internationaler Ausrichtung initiiert. Die Titelauswahl erfolgt sorgfältig nach hohen Qualitätskriterien, welche auch die Vielfalt gewährleisten sollen: Es bestehen Kooperationsvereinbarungen mit Universitäten, mit Verlagen der staatlichen Verwaltung sowie mit wichtigen kommerziellen Verlagen, Literaturagenturen sowie hochspezialisierten kleinen Verlagen. Dazu gehören die Universidad Autónoma de México, die spanische Forschungsgesellschaft CSIC sowie die Verlage Anagrama, Siruela, Verbum, Marcial Pons, Iberoamericana, Antígona u.a.

Die BE umfasst:

- Hörbücher: Aktuelle Literatur zum Herunterladen und anhören.
- E-Books: 4.000 verschiedenste fachübergreifende Informationsquellen mit hohem wissenschaftlichen Anspruch.
- E-Ressourcen: Datenbanken, Enzyklopädien, Wörterbücher und digitale Zeitschriften (CSIC, Prisma, MLA, International Bibliography, Teatro Español del Siglo del Oro, Refworks, etc.).

Fast täglich wird die Sammlung um neue Publikationen in verschiedenen Formaten ergänzt: E-Books (PDF, e-pub), Hörbücher (MP3) sowie Filme und Dokumentationen (MP4).

Die Mitglieder der DHV sind besonders eingeladen, von dem gesamten Angebot der Bibliotheken, sowohl der Leihbibliotheken als auch der elektronischen Bibliothek, Gebrauch zu machen. Den erforderlichen Ausweis erhalten sie zu besonderen Konditionen an einem der fünf Standorte in Deutschland.

Beiträge zu den Inhalten der elektronischen Bibliothek

Die BE bietet sich auch als Plattform an, um hispanistische Arbeiten aus Deutschland in einem internationalen Rahmen zu verbreiten. So besteht die Möglichkeit, Publikationen in einem jeweils zu vereinbarenden Rahmen (konkrete Titel, Übereinkommen mit Verlagen oder direkt mit dem DHV) einzubinden.

Kontakt

Weitere Informationen über die Bibliotheken des Instituto Cervantes:

Berlin: Bibliothek Mario Vargas Llosa:
Cristina Barón Martín
bibber@cervantes.es

Bremen: Bibliothek Gonzalo Rojas
Kirstin Schneider
bibbre@cervantes.es

Frankfurt: Bibliothek Antonio Gamoneda
María Toribio
bibfra@cervantes.es

Hamburg: Bibliothek
Arturo Munguía Mediavilla
bibham@cervantes.es

München: Bibliothek Augusto Roa Bastos
Jordi Carrascosa García
bibmun@cervantes.es

Cristina Barón (Instituto Cervantes)



NACHRICHTEN

Alfonso de Toro zum korrespondierenden Mitglied der Academia Chilena de la Lengua ernannt

Unser Mitglied Alfonso de Toro von der Universität Leipzig, dortiger Direktor des Instituts für Romanistik sowie des Ibero-Amerikanischen und des Frankophonen Forschungsseminars, ist am 24.03.14 auf einstimmigen Beschluss der Mitglieder zum Korrespondierenden Mitglied der Academia Chilena de la Lengua ernannt worden. Im Ernennungsschreiben werden als Grund für die Aufnahme in die Akademie die außergewöhnlich erfolgreiche Laufbahn von Prof. de Toro sowie sein herausragender Beitrag zur Literatur- und Kulturwissenschaft hervorgehoben.

Der Vorstand des DHV gratuliert Herrn Kollegen de Toro im Namen der Mitglieder!



NACHRUF

PROF. DR. BODO MÜLLER (1924-2013)

VON JUTTA LANGENBACHER-LIEBGOTT (PADERBORN)

Bodo Müller, einer der bedeutendsten Forscherpersönlichkeiten der Romanischen Sprachwissenschaft, der insbesondere die historische spanische Lexikographie und die Erforschung des Gegenwartsfranzösischen durch seine Arbeiten nachhaltig geprägt hat, wurde am 10. Oktober 1924 in Sagan (Schlesien) geboren.

Nach einem Studium der Anglistik, Romanistik und Philosophie an der Universität Erlangen-Nürnberg, einem Abschluss mit dem Ersten und Zweiten Staatsexamen, einem Aufenthalt als Assistant in Frankreich, an den er sich stets gerne und mit großem Respekt zurückerinnerte, nicht zuletzt deshalb, weil er zu den ersten jungen Deutschen gehörte, die dort schon bald nach dem Krieg als Assistant aufgenommen worden sind, wurde er 1955 mit einer Dissertation über *Die Herkunft der Endung -i in der 1. Person Singular Präsens Indikativ des provenzalischen Vollverbs* an der Universität Erlangen-Nürnberg zum Dr. phil. promoviert. In seiner Habilitationsschrift widmete er sich Sprache und Werk Góngoras (*Góngoras Metaphorik: Versuch einer Typologie*, Wiesbaden 1963), eine Arbeit, mit der ihm nicht nur eine beeindruckende Synthese zwischen literatur- und sprachwissenschaftlichen Aspekten gelang, sondern die auch erahnen lässt, was Bodo Müllers sprachwissenschaftliche Forschung und Lehre stets leiten sollte: ein grundlegend philologisch orientiertes Erkenntnisinteresse und eine diskursive Annäherung an die Untersuchungsobjekte, die sich durch Klarheit und rhetorische Brillanz auszeichnete und für die *docere, delectare* und *movere* gleichermaßen bestimmend waren.

1965 folgte Bodo Müller von Erlangen-Nürnberg, wo er von 1957-1963 als Wissenschaftlicher Assistent, danach als Privatdozent tätig gewesen war, einem ehrenhaften Ruf an die Universität Heidelberg, einen zweiten, 1964 erhaltenen Ruf an die Universität Frankfurt am Main lehnte er ebenso ab wie spätere Rufe an die Universitäten Regensburg und Erlangen-Nürnberg, wo er seinem akademischen Lehrer Heinrich Kuen hätte nachfolgen sollen.

Das Romanische Seminar der Universität Heidelberg hat er von 1965 bis zu seinem Tode durch sein wissenschaftliches Werk, seine akademischen Verdienste und seine Leistungen als akademischer Lehrer in ganz unverkennbarer Weise geprägt und mitgestaltet, zunächst im Bereich der Literaturwissenschaft, sehr bald schon jedoch vorrangig in der Sprachwissenschaft, wo die Bereiche der Historischen Linguistik, der Phonetik und

Phonologie, der Sprachtypologie, der Varietätenlinguistik, der Sprachkontaktforschung, der Lexikologie und Lexikographie zu seinen Schwerpunkten in Forschung und Lehre gehörten. Zahlreiche Dissertationen, die er betreut hat (cf. *Heidelberger Beiträge zur Romanistik*, Verlag Peter Lang, deren Herausgeber Bodo Müller war), und die Habilitationen, die er wissenschaftlich begleitet hat, legen ein beredtes Zeugnis davon ab.

Mit seiner 1975 zunächst in deutscher Sprache beim Heidelberger Winterverlag, 1985 in erweiterter französischer Version erschienenen Publikation, *Le français d'aujourd'hui* (Paris: Klincksieck), präsentierte er ein richtungsweisendes Werk zum Gegenwartsfranzösischen, mit dem er „an systematisierbaren Varietäten die Komplexität und Vielschichtigkeit der heutigen Sprache darstellen“ wollte; denn, so der Autor weiter: „Sie gründet darauf, daß sprachliches Handeln in Konvergenz und Divergenz von sozialer Konvention und individueller Freiheit geschieht und daß die Pluralität sprachlicher Realisierungen sich letztlich bis zur kaum erfaßbaren Varianz im Sprachverhalten des je Einzelnen ausfächert“ (Müller, *Das Französische der Gegenwart*, Heidelberg 1975, Vorwort). Mit diesem Grundlagenwerk rückte er nicht nur die französische Gegenwartssprache, sondern die Parole als Forschungsgegenstand ins Zentrum des Interesses und verband darüber hinaus in fruchtbringender Weise die Prinzipien von synchroner und diachroner Perspektive.

Neben dem Gegenwartsfranzösischen hatte sich Bodo Müller an der Universität Heidelberg verstärkt der Untersuchung des mittelalterlichen Spanischen gewidmet, sodass seit 1971 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein Wörterbuch zum mittelalterlichen Spanisch, der *Diccionario del español medieval*, vorbereitet werden konnte. Mit diesem Projekt sollte, so war es das Ziel des Autors, die „Hispanistik das vollständige, lexikologisch fundierte sowie etymologisch, wort- und bedeutungsgeschichtlich erweiterte Grundlagenwerk zur Lexik des älteren Spanisch“ erhalten, „das bisher fehlt“ (Müller, „Diccionario del español medieval (DEM)“, in: Stimm/Briegel (Hg.), *Wörterbücher der deutschen Romanistik. Rundgespräche und Kolloquien*, Weinheim: Acta humaniora 1984, 77). Dieses Ziel wurde in den 2 Bänden (I: *a – ademas*; II: *ademas – albañal*) und 6 Faszikeln (letztes Fasz. *allén/allende – almohatac*, Heidelberg 2005), die ab 1987 vom DEM beim Verlag Winter in Heidelberg erschienen sind, vollumfänglich erfüllt, und das nationale und internationale Echo darauf war dementsprechend durchweg sehr positiv. Dies belegen nicht nur die zahlreichen Rezensionen, die weit über die romanistische Forschungslandschaft hinausreichen; auch die *Real Academia Española* würdigte ihrerseits anlässlich des 80. Geburtstags von Bodo Müller diese herausragende Forschungsleistung mit den Worten: „La Real Academia Española quiere adherirse al merecido homenaje que se está ofreciendo al profesor Bodo Müller. Las investigaciones del ilustre romanista en el campo de la lexicografía histórica de nuestra lengua constituyen una base fundamental para el conocimiento del castellano en su primera época. [...]. Es de esperar que la labor emprendida llegue a recoger hasta el final los frutos de un trabajo tan paciente y concienzudo“ (in: Arnold/Langenbacher-Liebgott (eds.), *Cosmos léxico. Contribuciones a la lexicología y a la lexicografía hispánicas*, Frankfurt am Main u.a.: Lang 2006, IX).

Trotz des nachweislichen Erfolgs des *DEM* und des Ansehens, das er aufgrund seiner wissenschaftlichen Qualität genoss, wurde die Förderung des Projekts durch die Heidelberger Akademie der Wissenschaften, die den *DEM* ab 1984 als Langzeitprojekt aufgenommen hatte, 2007 eingestellt. Die Reaktionen der romanistischen Fachwelt, darunter des Internationalen Romanistenverbands, des Deutschen Hispanistenverbands und seitens der spanischen Lexikographie waren erwartungsgemäß negativ und heftig; für Bodo Müller war diese Entscheidung, die das Ende seines Wörterbuchprojekts bedeutete, in das er auch nach seiner Emeritierung seine ganze Kraft, sein ganzes Wissen und Können investiert hatte, eine sehr schmerzliche und aus wissenschaftlicher Sicht nicht nachvollziehbare. Da es die räumliche Enge des Romanischen Seminars Heidelberg darüber hinaus nicht zuzulassen schien, den Fichero des *DEM*, ein umfangreiches Datenarchiv, das über 850.000 Wortbelege zum Spanischen des 10. bis zum beginnenden 15. Jahrhundert umfasst (außerdem ca. 200.000 Fichas mit Verweisen auf etymologische Forschungsliteratur, weitere Fachliteratur, etc.), in den bis 2007 dafür bereit gestellten Räumlichkeiten zu belassen, überließ Bodo Müller dieses wertvolle Material der Verfasserin dieses Nachrufs und damit der Universität Paderborn. Zusammen mit Rafael Arnold (Universität Rostock) wird sie in Kürze einen DFG-Antrag stellen, dessen Ziel es ist, dieses bisher nur in Papierform zugängliche, einzigartige Forschungsmaterial in digitalisierter Form für die Öffentlichkeit verfügbar zu machen und langfristig zu sichern. Der Plan dazu konnte Bodo Müller noch unterbreitet werden. Sollte dieses Unternehmen gelingen, wäre dies ein Zeichen der Würdigung eines großartigen Forschers und Lehrers, der seinen Mitmenschen stets mit respektvoller Distanz begegnete, wie es seiner Art entsprach, der aber auch, bei aller akademischen Strenge, die ihn auszeichnete, humorvoll, *plein d'esprit* und inspirierend war.

Am 23. Oktober 2013 verstarb Bodo Müller in Heidelberg. Im Namen aller, die er als Studierende, Mitarbeiter, Kollegen und Wissenschaftler eine Zeit ihres Lebens begleitet hat, gebührt ihm dafür höchste Anerkennung und aufrichtiger Dank – *Por el mucho byen que fezistes!*



NACHRUF FÜR
PROF. DR. TITUS HEYDENREICH
VON
ROLAND SPILLER (FRANKFURT A.M.)

(14. Dezember 1936 – 23. Dezember 2013)

Am 23. Dezember 2013, wenige Tage nach seinem 77. Geburtstag, ist Titus Heydenreich im Kreis der Familie gestorben. Für die Außenstehenden war das eine überraschende Nachricht, denn wir wussten nichts von der schweren Krankheit, die ihn am Schluss besiegte. Es ist nicht leicht, aus dem Gefühl der Trauer das Empfinden des Verlustes in Worte zu fassen. Ein Trost sind die Erinnerungen, die bleiben und die mit ihnen verbundene Dankbarkeit an den Lehrer und Menschen.

Ich habe meinen akademischen Lehrer am Ende des Grundstudiums der Iberoamerikanistik Mitte der achtziger Jahre kennen gelernt. Der Schüler von Walter Pabst hatte als Nachfolger von Gustav Siebenmann den Ruf an die Philosophische Fakultät II der Friedrich Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg angenommen. Nach dem Studium der Romanistik und Germanistik in Freiburg, Berlin, Madrid und Paris promovierte er 1965 mit der Arbeit *Tadel und Lob der Schifffahrt*. Zur Nachwirkung einer Ambivalenz in den romanischen Literaturen (erschieden u. d. T. *Tadel und Lob der Seefahrt*. Das Nachleben eines antiken Themas in den romanischen Literaturen, Heidelberg 1970) bei Pabst, seinem lebenslang hoch geschätzten Lehrer, an der Freien Universität Berlin. In bewegter Zeit wechselte er an die Universität zu Köln, wo 1973 seine Habilitation mit der Schrift *Culteranismo und theologische Poetik. Die "Collusión de letras humanas y divinas" (1637/1644) des Aragoniers Gaspar Buesso de Arnal zur Verteidigung Góngoras* (Frankfurt am Main 1977) folgte. Nach der Erstberufung an die Universität Gießen (1974) fand er in Erlangen (1977) auf einem Lehrstuhl für Romanische Philologie (Iberoamerikanische und galloromanische Philologie) seine definitive Wirkungsstätte. Ehrenvolle Rufe, auch ins Ausland (Köln 1986, Wien 1989), lehnte er ab, sehr diskret, zur Freude der Schüler und Studierenden am Institut.

Titus Heydenreich war ein hoch respektierter und doch sehr beliebter Lehrer, der mit seiner Aufgeschlossenheit für Neues stets überraschende Verbindungen herstellte, in



der Vorlesung ebenso wie im persönlichen Gespräch. Die Belesenheit des bibliophilen Sammlers kannte keine Grenzen. Er nutzte die damit verbundene Kenntnis auch entlegener oder noch unbekannter Autoren nie zur Demonstration professoraler Überlegenheit, sondern es gelang ihm stets, wunderbar mühelos, uns mit seiner Neugierde anzustecken. Als Entdecker von Entdeckern begeisterte er uns für die Literatur und, wie wir zuweilen erst später bemerken sollten, für das Entdecken selbst, für jenen kindlichen Wissensdurst und den Forscherdrang, der eine Grundlage von Wissenschaft ist. Als ich ein Jahr vor Herrn Heydenreichs Emeritierung 2005 seinen Lehrstuhl in Erlangen verließ, hatte ich in gut zwei Jahrzehnten die Entfaltungsmöglichkeiten einer sich stark verändernden Romanistik kennen gelernt. Meine persönliche Erfahrung einer Führung, die Freiheit nicht nur toleriert, sondern fördert, ist sicherlich keine Ausnahme, sondern ein charakteristisches Merkmal seiner Persönlichkeit gewesen. Aufgrund dieser raren Großzügigkeit wurde das Erlanger Institut für Romanistik zu einem Ort des lebendigen Austauschs und zum Sprungbrett für etliche Berufungen, auch von Kollegen, die seine historisierende Betrachtung von Literatur nicht teilten. Ohne sich selbst vom Sog der fachlichen Entwicklung mitreißen zu lassen, ließ er seine Schüler und auch die zahlreichen in Erlangen Station machenden Kollegen im anschwellenden Strom des theoretischen Diskurses mitschwimmen. Er selbst blieb jedoch dem Primat der historisch ausgerichteten Philologie treu. „Lies und historisiere!“ wäre ein so nicht formuliertes, doch gelebtes Motto, seines Schaffens. Die historische Betrachtungsweise war für ihn ganz selbstverständlich vergleichend. Ein Romanist ist per se ein Komparatist, war seine Überzeugung, die in das auf Lesefreude beruhende Primat der Primärliteratur mündete. Besonders angetan hatten es ihm die „Verquickung“ und das „Junktum“. Heute erkennen wir darin die polysystemischen und plurilogischen Vernetzungen, die scheinbar von „Kommissar Zufall“ gesteuert, in ihrer Kontingenz die Frage nach dem Regelsystem oder, wie der Hispanist Heydenreich zu sagen pflegte, nach dem „libre albedrío“ und der Schicksalshaftigkeit aufwerfen. Die Situierung der Lektüre in den historischen Kontexten beinhaltete eine keinesfalls selbstverständliche, doch eine wegweisende Öffnung für interdisziplinäre Forschung.

Herrn Heydenreichs Erlanger Lehrstuhl war daher nichts weniger als die Basis für den weiten Horizont einer Gesamtromanistik, wie sie heute nicht mehr existiert. Sein Blick einer über den philologischen Tellerrand hinaus schauenden Wissenschaft ist indessen von ungebrochener Aktualität. Die Italo-romanische Philologie, eine in der Kindheit in Italien begründete Herzensangelegenheit, floss nicht nur bereichernd mit ein, sondern sie wurde über das „Italienforum“ und den von ihm mit Helene Harth gegründeten und herausgegebenen *Zibaldone. Zeitschrift für italienische Kultur der Gegenwart* zum Markenzeichen jenseits des definierten Stellenprofils. All dies sind Hinweise auf Einsatzfreude und Schaffenskraft, die in der Franken-Metropole, mit ihrem, wie es dem Weltenbürger Heydenreich manchmal scheinen wollte, „Phlegma“, für Wirbel sorgten. Der dynamische Charakter Heydenreich war nicht konfliktscheu. In der hierarchischen Welt der akademischen Selbstverwaltung entfaltete er als Dekan (1986-1990) seine kämpferische Seite.



Der Italianist des Herzens brachte als Entdecker der Entdecker auch die deutsche Lateinamerikanistik entscheidend voran. Seine jahrzehntelange Tätigkeit in der „Sektion Lateinamerika“ des heutigen „Zentralinstituts für Regionenforschung“, machte Erlangen zu einem international angesehen Standort interdisziplinärer Forschung. Die regelmäßigen internationalen Kongresse, das jedes Semester stattfindende „Lateinamerika-Kolloquium“ und die Publikation der Lateinamerika-Studien erforderten neben Offenheit, Einsatzfreude und Kooperationsfähigkeit auch Organisationstalent. Ein der Inquisition folgender thematischer Schwerpunkt und eine persönliche Leidenschaft war das auf die Gedenkveranstaltungen der „Entdeckung“ Amerikas 1492 konzentrierte Kolumbusprojekt, aus dem zahlreiche Publikationen hervor gingen, darunter auch drei Bände der Lateinamerika-Studien. Bei all den damit verbundenen Aktivitäten kam es ihm darauf an, gemeinsam mit den lateinamerikanischen Wissenschaftlern und Schriftstellern einen Dialog auf Augenhöhe zu führen, mit dem Wissen des in der klassischen Philologie beheimateten Romanisten, doch ohne die weit verbreitete Überheblichkeit einer als überlegen empfundenen Perspektive der Alten Welt. Bei den oft langen Gesprächen in seinem Büro im sechsten Stock klingelte ständig das Telefon. Die Gespräche führte Herr Heydenreich mit auserkorenen Kollegen – mit spitzbübischer Freude – auch auf Lateinisch. Er war gut vernetzt. Schreiben und Anfragen beantwortete er zügig, nicht selten versehen mit dem neuesten Sonderdruck, mit Kärtchen, Programmen oder Zeitungsartikeln, eigens zugeschnitten auf den jeweiligen Empfänger.

Als Student, Hilfskraft, Assistent, Doktorand, Habilitand und Kollege sind mir unzählige Szenen in Erinnerung, die trotz einer stets bewahrten professoralen Distanz den Menschen zum Vorschein bringen. Herr Heydenreich war ein anspruchsvoller und auch strenger Lehrer, der auf dieser verbindlichen Basis Vertrauen schaffte und Studierende und Schüler großzügig unterstützte. Die zahlreichen Gutachten und Empfehlungsschreiben erledigte er, ohne sich jemals zu beklagen, auch wenn der administrative Arbeitsaufwand schwer auf den Schultern lastete. Diese distinguierte und generöse Haltung prägte die Atmosphäre am Lehrstuhl, im Vorzimmer, in der Vorlesung, in den Seminaren und bei den regelmäßig stattfindenden Kongressen. Sie zeugt von einer über die wissenschaftlichen Grenzen hinausweisenden Menschlichkeit. Sie war sicher auch ein Grund für die zahlreichen Publikations- und Vortragseinladungen, denen er so gut es ging auch nach der Emeritierung folgte in Verbundenheit mit dem Erlanger Institut.

Der Romanistik bleiben ein umfangreiches, die Fächergrenzen und die literarischen Kanones sprengendes Gesamtwerk sowie das Beispiel eines über die Schnelllebigkeit des immer mehr von Moden getriebenen Wissenschaftsbetriebes erhabenen Kollegen und Lehrers, der im Bewusstsein der Vergänglichkeit gewirkt hat. Im Gespräch schweifte sein Blick zuweilen auf das über dem Gästesofa hängende Landschaftsgemälde; es zeigte einen Weg, der durch das enge Tor in die unendliche Tiefe der Zentralperspektive führt.

(Der Nachruf wurde auch auf romanistik.de veröffentlicht.)

NACHRUF AUF PROF. DR. LUDWIG SCHRADER
(1932-2014)

VON KARL HÖLZ (TRIER)/SIEGFRIED JÜTTNER
(DUISBURG)/RAINER STILLERS (MARBURG)/CHRISTOPH
STROSETZKI (MÜNSTER)

Am 10. August dieses Jahres verstarb im Alter von 82 Jahren der Romanist Ludwig Schrader. Mit ihm gedenkt die Romanistik eines Kollegen, der als akademischer Lehrer und Forscher stets eine umfassende romanistische Literaturwissenschaft verkörperte. Er beherrschte die drei großen Sprachen der Romania bestens und arbeitete ebenso über französische wie spanische, lateinamerikanische und italienische Literatur und Kultur.

Am 11. März 1932 in Dresden geboren, studierte Ludwig Schrader in Hamburg, Murcia und Bonn, vor allem beim 1992 verstorbenen Walter Pabst, als dessen Schüler er sich immer verstand. Bei ihm wurde er 1958 in Bonn promoviert, bei ihm arbeitete er später an der FU Berlin als Assistent. Nach seiner Habilitation im Jahr 1967 nahm er zum Winter 1968/69 einen Ruf nach Düsseldorf an, wo er als erster Romanist des neu gegründeten Romanischen Seminars wirkte und wenig später erster Dekan der gleichfalls neuen Philosophischen Fakultät wurde. Seine Erfahrungen konnte er nach der Wende in die Mitwirkung am fächerübergreifenden Aufbau des Instituts für Romanistik an der Universität Rostock einbringen.

Ludwig Schrader war spätestens seit seinem Lektorat in Toulouse (1958/59) der Literatur und Kultur Frankreichs eng verbunden, nicht minder prägte sein Schaffen die Liebe zu Spanien und Lateinamerika, was sich nicht zuletzt in Gastprofessuren in Guatemala (1990) und Argentinien (1993) widerspiegelt. Schrader war in den 70-er Jahren Gründungsmitglied des Deutschen Hispanistenverbands, dessen Vorsitz er vier Jahre innehatte und für den er mehrere Tagungen organisierte – so etwa das Kolloquium zu Augusto Roa Bastos (1982). Neben Forschung, Lehre und Verwaltung pflegte Ludwig Schrader eine rege publizistische Tätigkeit. Als Mitherausgeber von Sammelbänden zur romanistischen und vergleichenden Literaturwissenschaft, von Buchreihen und Zeitschriften (*Grundlagen der Romanistik*, *Studienreihe Romania*; *Lettres Romanes*, *Antike und Abendland*) war es ihm ein Anliegen, Grundlagen und neue Perspektiven seiner Fachwissenschaft dem studentischen und akademischen Fachpublikum zugänglich zu machen. Nach einer schweren Erkrankung im Juni 1994 ließ er sich 1995 vorzeitig entpflichten und zog sich, bedingt durch den Verlust seiner Lese- und Schreibfähigkeit, weitgehend aus dem akademischen Leben zurück.

Schon die Dissertation *Panurge und Hermes. Zum Ursprung eines Charakters bei Rabelais* weist auf thematische Schwerpunkte voraus, die einen Großteil seiner weiteren Forschungen prägen: ein tiefes und lebendiges Interesse an der Kultur von Renaissance

und Humanismus sowie der Rezeption antiker Mythologie, das Selbstverständnis von Literatur und die beharrliche Frage nach den Möglichkeiten von Deuten und Verstehen. Schrader greift diese enge Verknüpfung noch einmal in seinem umfangreichen Aufsatz „Rabelais und die Rezeption der Antike. Deutungs-Probleme im Humanismus“ (1980) auf. Neben zahlreichen weiteren Arbeiten, etwa zum Humanismus oder zur Lyrik der französischen Renaissance und des spanischen Siglo de Oro, vor allem zu Funktion und Verständnis von Mythen, ist eng hiermit verknüpft auch die von ihm neu herausgegebene und umfassend kommentierte Rabelais-Übersetzung von Gottlob Regis (1964).

Es gibt in Ludwig Schraders wissenschaftlichem Œuvre keine Epoche zwischen Spätmittelalter und 20. Jahrhundert, mit der er sich nicht auseinander gesetzt hätte. Dennoch empfand er eine besonders lebhaft Affinität zur Moderne. Hierfür steht u.a. die 1969 gedruckte Habilitationsschrift *Sinne und Sinnesverknüpfungen. Studien und Materialien zur Vorgeschichte der Synästhesie und zur Bewertung der Sinne in der italienischen, spanischen und französischen Literatur*, die einige Jahre später (1975) auch in spanischer Sprache erschien. Wenn in Schraders Renaissancestudien immer wieder die Bedeutung der frühen Neuzeit für die Moderne gesucht wird, so wird noch nachdrücklicher die moderne Literatur – die Lyrik oder der Roman Frankreichs, Spaniens und vor allem der lateinamerikanischen Roman des 20. Jahrhunderts – auf die in ihr zu Tage tretenden kulturellen und gesellschaftlichen Symptome von „Modernität“ befragt, gerade auch dann, wenn es wiederum um Mythen, um die Möglichkeiten des Verstehens, um das Selbstverständnis von Literatur geht.

Die Bemühung um die enge Verknüpfung einer philologisch-historischen Perspektive auf literarische Texte mit grundsätzlichen, aktuellen Fragen prägte Ludwig Schrader auch als akademischen Lehrer. Die Fähigkeit zu genauestem Lesen wollte er seinen Studierenden ebenso nahebringen wie die zu einem weiten, die Epochen und Literaturen überschreitenden Blick. Es lag ihm viel daran, das Bewusstsein zu vermitteln, dass seine Vorlesungen und Seminare seinen unmittelbaren Forschungsinteressen entsprangen, gleichzeitig aber auch dem Bewusstsein einer humanen Werteordnung verpflichtet waren. Immer verband er den hohen Anspruch, den er auch und vor allem an sich selbst stellte, mit Wohlwollen, Geduld und einer fast väterlichen Ausstrahlung.

Dass Ludwig Schrader viel zu früh vom akademischen Leben zurücktreten musste, haben viele seiner Kollegen und Schüler als einschneidenden Verlust empfunden. Zu seiner Wahlheimat, die er schon in seiner Jugend lieben gelernt hatte, machte Ludwig Schrader das ostfriesische Jever, wo er die letzten anderthalb Jahrzehnte, zusammen mit seiner Ehefrau und in engem Kontakt mit Familie und Freunden, lebte.



NACHRUF AUF

PROF. DR. NELSON CARTAGENA RONDANELLI

VON

FRANK J. HARSLEM (HEIDELBERG)

1. Februar 1937 (Santiago de Chile) – 8. November 2014 (Worms)

Prof. Dr. Nelson Cartagena Rondanelli ist am 8. November 2014 an den Folgen eines Schlaganfalls friedlich im Kreise der Familie verstorben. Als ehemaliger Professor der Spanischen Abteilung am Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Ruprecht-Karls Universität (1982-2002), und als umtriebiger wie auch ausgewiesener Forscher im Bereich der Sprach- und Übersetzungswissenschaft weltweit, hinterlässt er eine Lücke, die alle, die ihn kennen lernen durften, schmerzhaft drücken wird. Er zeichnete sich aus durch seine umfassende Kenntnis in der Sprach- und Übersetzungswissenschaft, er war beseelt von der Wissensmehrung durch streng analytischen Scharfsinn sowie der Wissensvermittlung, unermüdlich in seinem Arbeitspensum, im Menschlichen warmherzig und äußerst großzügig sowie voller Lebens- und Entdeckerfreude. Mit seiner Art wusste er die Menschen, insbesondere Kollegen und Studierende, zu begeistern.

Hispanistik und Pädagogik am Instituto Pedagógico der Universidad de Chile (Santiago) studiert, setzte er seine akademische Ausbildung zunächst an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm Universität zu Bonn und anschließend an der Eberhard-Karls Universität zu Tübingen fort, wo er 1969 unter Prof. Dr. Eugenio Coseriu mit der Arbeit „Sentido y estructura de las construcciones pronominales en español“ promoviert wurde (1972 veröffentlicht). Wie so oft ging die postgraduierte Ausbildung mit den ersten Schritten als Dozent einher, sowohl in Chile wie auch während seines Deutschlandaufenthaltes. Zurück in Chile wurde er zum Ordentlichen Professor für Linguistik am Instituto Central de Lenguas de la Universidad de Concepción (Chile) berufen (1969-1974). Die Umstände der Zeit brachten es jedoch mit sich, dass er sein Auskommen in Übersee suchte und so zurück an den Rhein und Neckar kam, als er zusammen mit Prof. Dr. Hans-Martin Gauger als Ko-Direktor im Rahmen des Forschungsprojekts zur „Deutsch-spanischen kontrastiven Grammatik“ an der Abteilung für kontrastive Linguistik des Instituts für deutsche Sprache (IdS) Mannheim forschte (Veröffentlichung der zweibändigen Vergleichenden Grammatik Spanisch-Deutsch: 1989). Gleichzeitig und bis 1980 lehrte er als Associate Professor für Spanische und Romanische Sprachwissenschaft an der Abteilung für Spanisch und Portugiesisch der Philosophischen Fakultät der Temple University in Philadelphia (USA). Doch der Rhein ließ ihn nicht mehr los, so dass er 1980 die Professur für Romanische



Sprachen an der Fachhochschule in Worms annahm, bevor er letztendlich den Neckar wiederentdeckte, wo er ab 1982 bis zu seinem Ruhestand die Professur für Spanisch am Institut für Übersetzen und Dolmetschen an der Universität Heidelberg inne haben sollte. So schaffte er am Neckar und baute sein Häusle am Rhein, denn seiner Stadt Worms blieb er fürderhin treu, wie auch seiner Heimat Chile.

Es versteht sich von selbst, dass aufgrund eines derart bewegten Leben zahlreiche Gastprofessuren und Kurzzeitdozenturen, von den Vorträgen ganz zu schweigen, in Europa und den beiden Amerikas ganz normaler Alltag für ihn waren, und vor allem dass der Ruhestand diesbezüglich noch bewegter war. Hier alle Stationen jahresweise und thematisch zu nennen würde Seiten füllen. Er war ein gefragter Mann aufgrund seiner Forschungen, die von jeher parole-orientiert und stark corpusbasiert waren, seien es seine Untersuchungen grammatikalischer Phänomene, oder im Bereich der Fachsprache bzw. Terminologie, wie auch kulturspezifischer Phänomene und ihrer Benennungen. Gepaart mit diesem sprachgebrauchsspezifischen Ansatz war der Einsatz moderner computerisierter Hilfsmittel, deren Einführung in diesem Bereich zunächst als Novum galt. Zudem war er Mitherausgeber oder Beratendes Mitglied zahlreicher Fachzeitschriften und Gremien im In- und Ausland, und von Universitäten sowie Institutionen mehrfach geehrt. Wie unruhig der Ruhestand für ihn war, zeigen nicht nur die ausgedehnte Forschung im Bereich der Geschichte der Übersetzung, sondern seine zahlreichen Veröffentlichungen: u.a. 83 Artikel, vier Herausgeberschaften und sechs Monographien, die Veröffentlichung seines letzten Werkes („La publicación de traducciones de libretos de ópera en Chile. Entorno histórico y recuento bibliográfico“. 1844-2000) hat er leider nicht mehr mitbekommen... doch sein Werk wird weitergeführt.

Heidelberg, den 9. November 2014



KURZBERICHT ÜBER DAS TREFFEN DEUTSCHER HISPANISTEN IN DER SPANISCHEN BOTSCHAFT IN BERLIN AM 24.10.2014

Anlässlich des diesjährigen Empfangs für die deutschen Hispanisten, zu dem die Spanische Botschaft in Berlin am 23. und 24. Oktober 2014 eingeladen hatte, fand unter der Leitung des Vorsitzenden des Deutschen Hispanistenverbandes Johannes Kabatek, ein offener Informationsaustausch über die Situation der Hispanistik an deutschen Universitäten statt, über den in der Folge kurz berichtet werden soll.

Zu Anfang gaben Johannes Kabatek und Dieter Ingenschay einen kurzen Erfahrungsbericht zur Bewilligung von Geldern über das ProSpanien-Nachfolgeprogramm Hispanex ab. Für das Programm steht eine jährliche Fördersumme von 200.000 Euro zur Verfügung, die auf Anträge aus acht beteiligten Ländern zu verteilen sind. Die Höchstfördersumme pro Projekt liegt bei 15.000 Euro. Die Praxis zeigt, dass bei der Vergabe ein Länderproporz berücksichtigt wird. Demnach konnten im vergangenen Jahr sieben deutsche Projekte mit einer Gesamtfördersumme von ca. 36.500 Euro bewilligt werden. Anträge auf Übernahme von Personalkosten wurden dabei vom spanischen Ministerium grundsätzlich abgelehnt, auch bei Befürwortung durch die deutsch besetzte Jury, der Dieter Ingenschay, Johannes Kabatek und Walther Bernecker angehören. Bei der Finanzierung von Kongressen und Publikationen stehen die Erfolgsaussichten weit besser. Auch für 2015 ist wieder eine Ausschüttung vorgesehen. Voraussichtlich wird die Ausschreibung wieder im Zeitraum März/April und recht kurzfristig erfolgen. Es empfiehlt sich daher, Anträge bereits im Vorfeld auf Grundlage der Ausschreibung aus 2014 vorzubereiten und bereit zu halten.

Im Anschluss wandte sich die Versammlung dem zentralen Thema des Treffens zu: Auf Basis der Ergebnisse der sondierenden Umfrage zur Situation der Hispanistik an den deutschen Instituten, die im Vorfeld des Treffens durchgeführt wurde, wurde über einzelne Problempunkte diskutiert. Insbesondere die Handlungsspielräume des Fachverbandes bei Stellenkürzungsplänen, die Entwicklung der Studentenzahlen in der Romanistik, speziell die der Studentenzahlen in Masterprogrammen, und die Auswirkungen der geplanten deutschlandweiten Vereinheitlichung der Vorgaben für das Abitur 2017 wurden angesprochen.

Hinsichtlich der Streichungsvorhaben kam die Schließung der Romanistik in Aachen zur Sprache, ebenso die Konzentration Saarbrückens auf das Französische zulasten des Italienischen und Spanischen (Einstellung von Italienisch-Lehramt unter Einzug einer Professur, die auch das Spanische vertritt), die Streichung einer Professur Spanisch/Portugiesisch in Leipzig, die Schließung der Hispanistik in Dresden und die Intervention

der Universität Kiel gegen die Einrichtung einer Romanistik in Flensburg. Im Fall Leipzig wurde positiv hervorgehoben, dass die Intervention (u.a.) des DHV eine gewisse Wirkung gezeigt hat. Dort habe die AG Rom eine Intervention mit den Unterschriften aller Vorsitzenden der romanistischen Fachverbände vorgelegt, um dem Einspruch gegen Kürzungen mehr Gewicht zu geben. Zwar stünden Detailentscheidungen noch aus, doch sei das Szenario hoffnungsvoller als zunächst befürchtet. In Aachen und Dresden konnte der Verband seinen Einfluss leider nicht mit Erfolg geltend machen. In Aachen ist dabei besonders ärgerlich, dass noch eine Evaluation der romanistischen Studiengänge durchgeführt wurde, obwohl die Schließung wohl schon beschlossene Sache war. Den Bedenken gegen den Aufbau einer neuen Romanistik in Flensburg, die in Kiel formuliert wurden, hat der Verband sich teilweise angeschlossen: Der Hinweis der Kieler Kollegen auf eine prekäre Finanzierung, geringe Studierendenzahlen und wenig Bedarf an zusätzlichen Lehramtskandidaten, was zu einem kaum lebensfähigen Institut führen und eher das Fach am Standort Kiel gefährden würde, wurde vom Hispanistenverband aufgegriffen und die Bedenken wurden der zuständigen Ministerin gegenüber formuliert, wobei grundsätzlich der Ausbau der Hispanistik begrüßt wurde.

Der Erfahrungsaustausch zum an manchen Orten beobachteten Rückgang der Studierendenzahlen der Hispanistik hat ergeben, dass der dieser im Gegensatz zu anderslautenden Gerüchten nicht so dramatisch ausfällt und dass er von den Instituten überwiegend als ein Einpendeln auf einem gesunden Niveau nach einem sehr schnellen Wachstum, das zu Überlasten geführt hatte, wahrgenommen wird. Dennoch wird es politisch in Zukunft u.U. schwieriger sein, die Hispanistik als ein Fach im Aufwind darzustellen. Es stellt sich daher für den Verband die Frage, wie er seine politische Linie diesbezüglich formulieren wird.

Ein Experimentierfeld für neue Betätigungsfelder der Hispanistik in der Lehre ist dabei, so stellt sich in der Diskussion heraus, die Kooperation in interdisziplinären und internationalen Studiengängen. Zwar verzeichnen an vielen Universitäten inzwischen auch die klassisch ausgerichteten Masterstudiengänge solide Bewerber- und Studierendenzahlen (genannt wurden Zahlen von 10 bis 15 Studierenden pro Jahrgang), doch erfreuen sich v.a. interdisziplinäre, oft kulturwissenschaftlich ausgerichtete Master steigender Beliebtheit (z.B. Hamburg, Saarbrücken, Halle, Passau, Freiburg, Regensburg und andere). Problematisch ist dabei, dass die Hispanistik in diesen Programmen oft nur den Stellenwert eines Nebenfachs hat oder eine von mehreren Optionen ist, die zwar zu gewährleisten ist, letztlich jedoch nicht immer ausreichend nachgefragt wird. Ein ähnliches Bild ergibt sich oft in den Masters of Education (z.B. Berlin und Münster), in denen Berufspraktika und Fachdidaktik im Vordergrund stehen und fachwissenschaftliche Lehrinhalte und selbst die Fremdsprachenausbildung in den Hintergrund geraten. Es wird vorgeschlagen, Kooperationen mit Hispanistiken im Ausland zu stärken. Zudem wird der Blick auf die neu entstehende Interessengruppe von Studierenden gelenkt, die nach der Bachelorphase zunächst in den Arbeitsmarkt einsteigt und nach längerer Berufstätigkeit ein Masterstudium – sei es berufsbegleitend, sei es in einem Sabbatical – aufnehmen möchte. Hier könnte sich die Hispanistik ein neues Publikum erschließen.

Zuletzt wird noch ein Problem angesprochen, das sich aus der geplanten deutschlandweiten Harmonisierung der Rahmenbestimmungen für das Abitur ergeben könnte, die wohl für 2017 geplant ist. Es scheint, dass diskutiert wird, die romanischen Sprachen nicht mehr im Abitur abzu prüfen. Sollte diese Vorgabe bundesweit umgesetzt werden, würde das Eingangssprachniveau der Studienanfänger deutlich sinken, worauf die Hispanistik und die gesamte Romanistik zu reagieren hätten. Der Verband macht es sich zur Aufgabe, über diese Entscheidungsfindung nähere Informationen einzuholen und sich in Absprache mit anderen Verbänden (Spanischlehrerverband, Romanistenverband) für das Spanische an den Schulen stark zu machen.

Dagmar Schmelzer (Regensburg)

BERICHT ÜBER DIE GEFÖRDERTEN KLEINEREN PROJEKTE 2014

1. XIII FORSCHUNGSTAG LATEINAMERIKA/IBERISCHE HALBINSEL (Dieter Ingenschay y Alfonso de Toro)

El "XIII Forschungstag Lateinamerika/Iberische Halbinsel" (que tuvo lugar en la Universidad Humboldt de Berlín del 10 al 11 de octubre de 2014, organizado por Dieter Ingenschay y Alfonso de Toro) reunió a 16 jóvenes investigador@s, repartid@s en 14 proyectos de doctorado y dos de posdoctorado ("Habilitation"), provenientes de 9 universidades alemanas, una suiza y una latinoamericana (y una co-tutelación entre Chile y Alemania). El abanico temático incluyó temas de literatura/cultura latino-americana (como la cultura judeo-cubana en Miami), la literatura hispano-marroquí o la escritura del yo de los exiliados políticos de la Guerra Civil española en Argelia.

Gracias al generoso apoyo de la Asociación Alemana de Hispanistas, se pudo devolver una parte de los gastos de viaje a los profesores de tutoría (Cornelia Sieber, Wilfried Floeck, Alfonso de Toro). Gracias a otros fondos pudimos invitar al grupo a cenar.

L@s participantes disfrutaron de discusiones vivas y estimulantes, los profesores se mostraron muy contentos del excelente nivel de (casi) todos los proyectos. Fue un encuentro prometedor y fructífero.

2. ESCUELA DE VERANO "INMERSIÓN E ILUSIÓN EN LA LITERATURA, EL CINE Y EL ARTE HISPÁNICOS" (Javier Gómez-Montero, Inke Gunia y Sabine Schlickers)

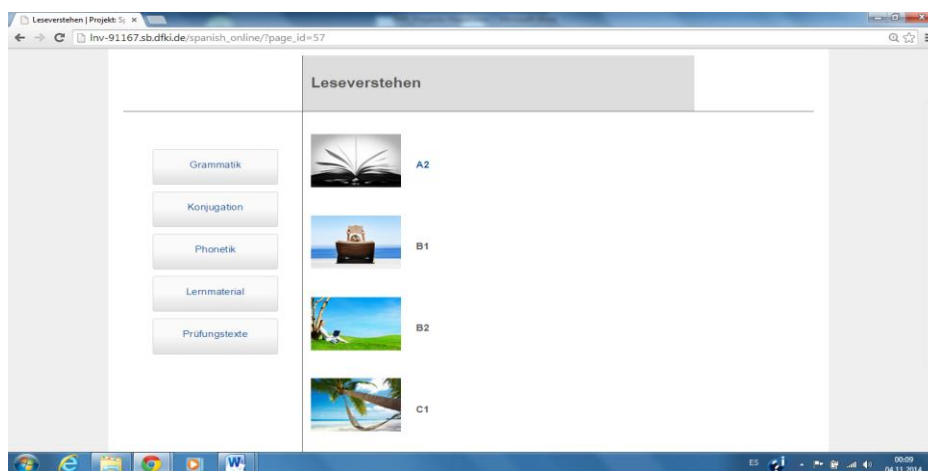
La escuela de verano "**Inmersión e ilusión en la literatura, el cine y el arte hispánicos**" tuvo lugar entre el 18 y el 20 de agosto 2014 en el Dr. Otto-Bagge-Kolleg en Sehlendorf (Ostsee). Los organizadores Javier Gómez-Montero (Kiel), Inke Gunia (Hamburg) y Sabine Schlickes (Bremen) fundamos en 2012 el "Coloquio Norte de hispanistas - estudios literarios" (ver http://www.uni-kiel.de/gomez-montero/_ColoquioNorte/), y nuestra primera escuela de verano añade un nuevo formato a nuestros encuentros anuales de hispanistas del Norte. Esta vez invitamos a nuestros propios doctorandos y pos-doctorandos, pero asimismo a doctorandos interesados en la temática provenientes de otras universidades y a nuestro colega Andreas Mahler (FU Berlin) a este simposio a orillas del mar báltico. Después de una introducción teórico-narratológica sobre la inmersión e ilusión estética por parte de los organizadores, se presentaron en las charlas singulares estudios y análisis de textos artísticos que se remontaron a la literatura del Siglo de Oro y llegaron hasta la literatura cubana y chilena actuales, pasando por el musical latinoamericano (el programa detallado se encuentra bajo <http://www.uni-kiel.de/gomez-montero/ColoquioNorte/>). Fue un marco excelente para discutir y reflexionar, para añadir otros puntos de vista, abarcar cuestiones filosóficas y aprender juntos. El formato de

la escuela de verano y el sitio elegido se revelaron como ideal no solo para la inmersión teórica y reflexiva, sino también personal, porque la escasez de fondos nos llevó a cocinar, llevar la intendencia en grupo y fregar todos juntos. Fueron tres días intensos que nos ilusionaron mucho.

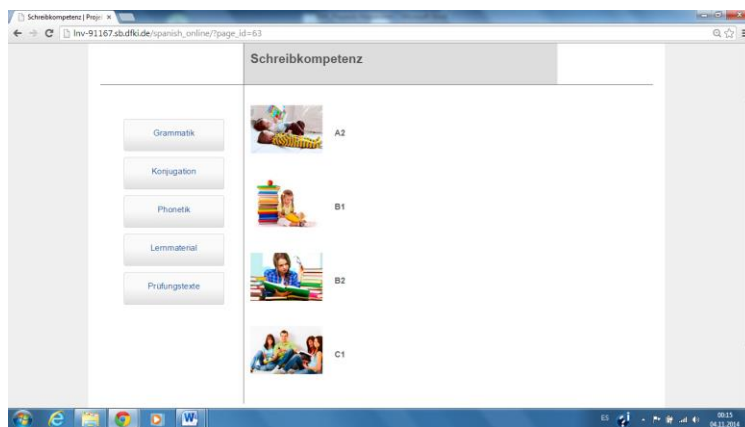
3. ACTIVIDAD: APOYO PARA UNA TAREA DE DISEÑO EN EL PORTAL DE APRENDIZAJE DE ESPAÑOL “ESPAÑOL ONLINE” (Rosario Herrero)

La página web www.espanol-online.uni-saarland.de es un portal para practicar español con ejercicios y materiales de aprendizaje concebidos para el entorno universitario. Este proyecto, que vengo desarrollando en los últimos semestres y que ha sido implementado por Centre for e-Learning Technology (CeL Tech) dentro del Deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI), está orientado a estudiantes del nivel A1-A2, B1-B2 y se basa en la existencia de una serie de módulos para ejercitar gramática, conjugación, fonética, comprensión auditiva y lectora, entre otros contenidos. La página está actualmente en una fase de construcción y testado, pero ya incluye más de 2000 ejercicios organizados en baterías, dentro de los módulos Conjugación, Gramática y Fonética. Desde el punto de vista didáctico, lo más innovador de este portal es su estructuración interna, basada en el concepto de progresión y en la distinción de niveles. En el futuro está previsto incluir también unidades teóricas presentadas de forma audiovisual.

Dado lo limitado de nuestra financiación, que se reduce a los recursos que nos ofrecen los Kompensationsmittel, solicité la ayuda del DHV para poder consultar a un colaborador externo una propuesta de diseño para el apartado de Comprensión lectora dentro del módulo “Lernmaterialien”, que estamos desarrollando. El colaborador hizo dos propuestas de diseño basadas en la estructura y combinación de colores que solicitamos. Finalmente nos decidimos por la siguiente:



La opción descartada se puede visualizar actualmente en el módulo Expresión escrita, también en construcción.



4. VON SILBERNEN FISCHEN UND WORTEN IM SCHNEE.

ERZÄHLUNGEN AUS DEM NORDEN SPANIENS. LESUNG MIT ÁNGEL VALLECILLO
(SPANISCH / DEUTSCH). (Claudia Gatzemeier/Javier Gómez-Montero)

**Veranstaltung im Rahmen der Leipziger Buchmesse 2014. 15.03.2014, 19.30 – 21.00 Uhr.
Restaurant Canito, Gottschedstr. 13, Leipzig.**

2005 erschien der erste Band der Publikationsreihe des Taller de Traducción Literaria, der von Javier Gómez-Montero geleiteten Übersetzerwerkstatt am Romanischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Im Rahmen der Leipziger Buchmesse 2014 wurde nun der bereits zehnte Band vorgestellt: "Allá en el Norte / Dort im Norden". Die Publikation wurde gefördert von PerLe – Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen, unterstützt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Gast der gemeinsam vom Ibero-Amerikanischen Forschungsseminar der Universität Leipzig und dem Romanischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel organisierten Veranstaltung war Ángel Vallecillo, der dem Publikum seine kleine Erzählung über die ersten Bewohner der Kanareninsel La Graciosa aus dem o.g. Band sowie weitere (reich bebilderte) Texte aus seiner Feder vorgestellt hat.

Hinzu kam die Lesung von Texten aus dem Umfeld der europäischen Jakobswege – die von Claudia Gatzemeier moderierte Veranstaltung zeigte ein *Best of* der Kieler Übersetzerwerkstatt.

Die Veranstaltung war gut besucht und nach der Lesung hat sich ein anregendes Gespräch mit dem sehr interessierten Publikum entwickelt. Wir haben uns sehr über diesen Erfolg gefreut.

Dank der Förderung durch den DHV war es uns möglich, die Teilnahme von Ángel Vallecillo zu finanzieren. Der DHV-Zuschuss wurde in vollem Umfang als Zuschuss zu den Reise- und Aufenthaltskosten an den Autor gezahlt.

5. CALDERÓN EN SU LABORATORIO:
LOS MANUSCRITOS AUTÓGRAFOS Y EL PROCESO DE ESCRITURA. (Wolfram Aichinger)

Tercer coloquio calderoniano de Viena: 26-27 de mayo de 2014

Los autógrafos son testimonios valiosísimos para trazar los procesos de escritura, revisión y corrección de una comedia, así como para investigar las relaciones entre el poeta y otros profesionales que intervienen en la puesta en escena o en la impresión de la obra y que dejan sus huellas también en el autógrafo. El papel, las tintas y las plumas, los pegamentos, la forma y variación de las letras, las acotaciones y la disposición gráfica del texto dan fe de la voluntad creadora del autor, y a veces nos permiten trazar diferentes fases y ritmos de creación. Las intervenciones, que pueden ser de la mano del poeta, de autores de comedias, de copistas o de censores, informan sobre la evolución del texto una vez salido del taller del dramaturgo y puesto en circulación. Testimonios posteriores, ya sean en forma manuscrita o impresa, acreditan transformaciones textuales en las cuales el poeta puede o no haber estado involucrado. Tales modificaciones sugieren en algunos casos la existencia de textos intermedios que se han perdido.

En el coloquio *Calderón en su laboratorio: los manuscritos autógrafos y el proceso de escritura* organizado en colaboración con el GRISO de la Universidad de Navarra y cofinanciado por el DHV hemos debatido las cuestiones siguientes:

¿Cuál es el estado de creación reflejado por un autógrafo? ¿Podemos suponer la existencia de borradores? ¿Qué indicios contiene un autógrafo sobre la duración y los intervalos de la creación, incluso sobre el estado anímico del poeta? ¿Cómo se puede relacionar el análisis del autógrafo con comentarios metaliterarios –de Calderón y de otros– que hablan del paso de la inspiración al pensamiento y del pensamiento a la palabra escrita?

¿Qué tipo de cambios introduce el poeta (tachaduras, atajos...)? ¿En qué medida intervienen los autores de comedias, los copistas, los censores? ¿Qué niveles del texto quedan afectados por estos cambios (la extensión de la obra, el vocabulario, el esquema métrico, la asignación de versos a diferentes actores, el desarrollo de una escena, de una jornada, el modo de actuar tal como lo prevén las acotaciones)? ¿Se deben estos cambios y modificaciones a criterios estéticos, a la voluntad del poeta de pulir o mejorar una versión tenida por insatisfactoria? ¿Es posible distinguir (nítidamente) entre unas intervenciones tajantes y «definitivas» y otras que se deben a las circunstancias de una representación, es decir a razones pragmáticas, y por lo tanto deberían ser tratadas como opcionales?

¿Cuáles son las diferencias significativas entre un autógrafo y testimonios posteriores? ¿Qué conclusiones nos permiten extraer sobre el diálogo entre el poeta, por un lado, y los profesionales del teatro, las autoridades civiles y eclesiásticas, los editores, por el otro? ¿Apuntan estas diferencias hacia diferentes modos de distribución y recepción?

¿Cómo deberíamos tratar los atajos, los pasajes tachados u ocultos debajo de un papel pegado, las versiones posteriores y alternativas en nuestra labor editorial? ¿Qué lugar deberíamos

asignarles en nuestras ediciones? ¿Cómo calibrar su valor dramático y estético? ¿Cómo podemos hacerles justicia en nuestros análisis filológicos?

Con respecto a todas estas preguntas, ¿constituye Calderón un caso típico de dramaturgo áureo o tiene en cambio peculiaridades que lo destacan entre otros poetas? ¿Podemos profundizar en nuestro concepto de la originalidad de Calderón mediante un estudio minucioso de su proceso creador y mediante el cotejo de su mano con la de otros escritores de la época?

Participaron en este coloquio investigadores tan reconocidos como Ignacio Arellano, Don W. Cruickshank, Juan Manuel Escudero, Luis Iglesias Feijoo, Robert Folger, Margaret Greer, Santiago Mosquera y Marco Presotto.

Con el patrocinio de:

FWF Austrian Science Fund (P 249023-G23)

OeNB Anniversary Fund (14725)

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
der Universität Wien

Institut für Romanistik

Deutscher Hispanistenverband

Comité organizador

Wolfram AICHINGER

Ignacio ARELLANO

Simon KROLL

Tamar MANGOSHVILI

Carlos MATA INDURÁIN

Fernando RODRÍGUEZ-GALLEGO LÓPEZ



GRISO
Grupo de Investigación
Siglo de Oro

PROLOPE

*Grupo de investigación sobre Lope de Vega
de la Universidad Autónoma de Barcelona*



GRUPO DE INVESTIGACIÓN CALDERÓN

FÖRDERUNG KLEINERER PROJEKTE 2015

Der DHV wird auch 2015 wieder insgesamt 1.000,00 Euro als Zuschuss zur Finanzierung von kleineren Projekten, v.a. Kolloquien, zur Verfügung stellen.

Gefördert werden in erster Linie wissenschaftliche Veranstaltungen, zu denen Zuschüsse in Höhe von 200,00 Euro gezahlt werden können.

Die Mittel sollen nicht für Druckkostenzuschüsse oder Forschungsreisen eingesetzt werden.

Anträge mit einer kurzen Beschreibung des Projekts und einem Finanzierungsplan können ab sofort gestellt werden, sie sollten bis 15.12.2015 beim Präsidenten des DHV vorliegen. Die Entscheidung über die Mittelvergabe fällt der Vorstand des DHV auf seiner ersten Sitzung im Jahr 2015.



MITTEILUNG DER BEAUFTRAGTEN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT AN DIE MITGLIEDER DES DHV

Wir bitten alle Mitglieder, Änderungen der Dienst- oder Privatadresse, insbesondere der E-Mail-Adresse, unverzüglich an die Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit des DHV weiterzuleiten, da bei fehlerhaften Angaben (insbesondere E-Mail-Adressen) Informationen ggf. nicht zugestellt werden können. Änderungsmitteilungen können entweder per E-Mail oder per Post gerichtet werden an:

Dr. Dagmar Schmelzer
Universität Regensburg
Institut für Romanistik
Universitätsstraße 31
D-93053 Regensburg
E-Mail: dagmar.schmelzer@ur.de

Name:
Vorname:
<input type="checkbox"/> Neue Privatadresse
Straße:
PLZ und Ort:
<input type="checkbox"/> Neue Dienstanschrift
Universität:
Fachbereich/Institut:
Straße/Postfach:
PLZ und Ort:
<input type="checkbox"/> Neue E-Mail



MITTEILUNG DER SCHATZMEISTERIN AN DIE MITGLIEDER DES DHV

Wir bitten alte und neue Mitglieder um Erteilung einer Einzugsermächtigung. Der Bankeinzug erleichtert dem Verband grundsätzlich die Arbeit und spart Kosten. Für direkte Zahlungen des Mitgliedsbeitrags bitten wir, folgende Bankverbindung zu nutzen:

Kontoinhaber:
Deutscher Hispanistenverband e.V.
Sparkasse Leipzig
BLZ 860 555 92
Kontonummer: 110 067 2644

Internationale Konto-Nr. (IBAN): DE35 8605 5592 1100 6726 44
Internationale Bankidentifikation (BIC): WELADE8LXXX

Nach Beschluss der Mitgliederversammlung vom 10.03.01 beträgt der Jahresbeitrag seit dem 01.01.2002 € 25,00.

Bitte informieren Sie die Schatzmeisterin, Frau Prof. Dr. Martina Schrader-Kniffki (schradma@uni-mainz.de), wenn sich Ihre Kontoverbindung ändert, und erteilen Sie für den Bankeinzug ggf. eine neue schriftliche Vollmacht.

Gemäß Vorstandsbeschluss vom 17.12.11 können Pensionäre und Geringverdienende auf Antrag einen reduzierten Mitgliederbeitrag von € 15,00 leisten. Diesbezügliche Anträge richten Sie bitte an den 1. Vorsitzenden oder an die Schatzmeisterin.



ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT IM DEUTSCHEN HISPANISTENVERBAND E.V.

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Deutschen Hispanistenverband. Die gültige Satzung (vgl. <http://www.hispanistica.de/de/ueber-den-dhv/satzung/>) habe ich zur Kenntnis genommen.

Name:	Vorname:
Berufsbezeichnung:	
Straße:	
PLZ und Ort:	
Dienstanschrift:	
Universität:	
Fachbereich/Institut:	
Straße/Postfach:	
PLZ und Ort:	
E-Mail:	
Ich erkläre mich bereit, den jeweils gültigen Mitgliedsbeitrag – derzeit jährlich 25 Euro – zu zahlen. Die Zahlung erfolgt durch:	
<input type="checkbox"/> Einzugsermächtigung <input type="checkbox"/> Überweisung	
Bei Zahlung des Mitgliedsbeitrags durch Einzugsermächtigung bitte den entsprechenden Vordruck ausfüllen.	
Bankverbindung des DHV: Deutscher Hispanistenverband, Sparkasse Leipzig, Kontonummer: 110 067 2644, BLZ 860 555 92, Internationale Konto-Nr. (IBAN): DE35 8605 5592 1100 6726 44 Internationale Bankidentifikation (BIC): WELADE8LXXX	
Ort und Datum:	
Unterschrift:	



EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ und Wohnort:

ermächtigt den Deutschen Hispanistenverband e.V., den jeweils gültigen jährlichen Mitgliedsbeitrag von seinem/ihrer Konto abzubuchen.

Konto-Nr.:

BLZ:

Geldinstitut:

Diese Einzugsermächtigung kann widerrufen werden. Die zu entrichtenden Zahlungen sind über eine Lastschrift einzuziehen. Weist das Konto nicht die erforderliche Deckung auf, besteht seitens des angegebenen kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort und Datum:

Unterschrift:

Bitte zurücksenden an den Vorsitzenden des DHV, Prof. Dr. Johannes Kabatek, Romanisches Seminar der Universität Zürich, Zürichbergstraße 8, CH-8032 Zürich, Schweiz.